

Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 27. Jg. • Nr. 2/20

Oktober/November/Dezember 2020

SIZ-Thema
Denkmal
Seite 6/7

www.sizet.de

Spendenaktion für „Bach-Wald“

(SIZ/Leipzig) In der Nähe des Bach-Ortes Störmthal bei Leipzig soll ein neuer Mischwald entstehen. Dahinter steht ein gemeinsames Vorhaben vom Bachfest Leipzig und der Stiftung „Wald für Sachsen“. Der „Johann-Sebastian-Bach-Wald“ wird zum Sichtschutz am Westufer des Störmthaler Sees. Im Zuge der Revitalisierung des einstigen Braunkohle-Tagebaus Espenhain ist der Störmthaler See als Teil des Leipziger Neuseenlandes entstanden. Hier sind neue Waldgebiete für Mensch, Tier und Umwelt von besonderer Bedeutung. Das Projekt „Ein Wald für Bach“ wurde von Professor Michael Maul, dem Intendanten des Bachfestes Leipzig, initiiert, der so die CO₂-Bilanz des

internationalen Festivals verbessern möchte. Geplant ist, künftig eine Fläche von 29 Hektar aufzuforsten. Insgesamt sind 126.000 Bäume und über 3.600 Sträucher vorgesehen. Damit soll der Wald bis zu 290 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr binden können. Eine Crowdfunding-Kampagne soll bis zum 6. Dezember die noch fehlenden Mittel für die ersten drei Hektar Wald finanzieren. Mit einer Spende von drei Euro kann ein Baum bereitgestellt, gepflanzt und mehrere Jahre gepflegt werden. Als zusätzliche Motivation warten auf die Spender exklusive Geschenke zum Thema Bach.

www.bachfestleipzig.de/de/einwaldfuerbach

Kommentar

Abgesagt, verschoben

Von Christine Pohl

Eine Zeit der Verunsicherung ist angebrochen. Seit Corona in der Welt ist, ist Planbarkeit ein Fremdwort geworden. Was heute noch felsenfest war, ist morgen wacklig und kann übermorgen am Boden zerstört sein. Besonders spürbar ist das in der Veranstaltungsbranche. Nachdem im September in Dresden bereits die Baummesse ausfallen musste, hat es jetzt auch die 14. Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbauseanierung „denkmal“ und MUTEK 2020 in Leipzig erwischt, wenige Tage vor ihrem Start am 5. November. Da half auch das genehmigte und praxiserprobte Hygienekonzept „Safe Expo“ nichts mehr.

Ende Oktober stiegen die Infektionszahlen im Freistaat rasant an, die Corona-Ampel steht in den meisten Regionen auf Rot. Manche Veranstaltungen finden in reduzierter Form statt. Bei der 100. Grassi-Messe Ende Oktober durften sich zumindest 680 Besucher gleichzeitig auf der Ausstellung umsehen – das wäre keine Option für die „denkmal“. Sie hatte vor zwei Jahren 14.300 Besucher. Auf der Suche nach Alternativen zogen viele Veranstaltungen zuletzt um ins Internet. Aber das typische Messesflair lässt sich nicht ins Digitale transformieren. Was fehlt, ist die Begegnung der Menschen untereinander. Trotz aller Enttäuschung geht der Blick nach vorn – die nächsten Messetermine werden schon geplant.

Neubau für

Krebsforschung eröffnet



22 Millionen Euro investierte der Freistaat Sachsen in den Neubau des nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCD). Es vereint unter einem Dach Forschung und Behandlung von Patienten. Das Gebäude entstand auf dem Gelände des Dresdner Universitätsklinikums Carl Gustav Carus. (mehr auf Seite 3)

Foto: Uniklinik Dresden/Marc Eisele

Ausbau des bezahlbaren Wohnraums

SIZ im Interview mit Leipzigs neuem Baubürgermeister Thomas Dienberg

Wie gut kennen Sie Leipzig bereits und was hat Sie an der Aufgabe gereizt, hier Baubürgermeister zu werden?

Trotz der relativ kurzen Zeit in Leipzig, mein Dienstantritt war erst am 1. September, konnte ich mir schon einen ganz guten Überblick über die große Vielfalt der Stadt verschaffen. Leipzig ist eine grüne Stadt, eine Stadt der kurzen Wege, und sie hat einen hohen Anteil an gut erhaltenen älteren Bausubstanz und Quartiere mit überwiegend ausgewogener Sozialstruktur. Die Leipzigerinnen und Leipziger identifizieren sich mit ihrer Stadt. Das Thema Lebensqualität spielt dabei eine große Rolle. Noch hatte ich nicht die Zeit, mir alles anzusehen, aber Leipzig ist spannend, und ich freue mich, die Stadt immer besser kennenzulernen.

Damit verbunden sind natürlich ebenso vielfältige Aufgaben und Herausforderungen für den Baudezernenten. Das zusammen bildet ein Arbeitsumfeld, das für jeden Stadtplaner einen Traum darstellt. Ich kann sagen, ich

bin dankbar und glücklich, in dieser Stadt arbeiten zu dürfen. Leipzig ist eine Boomstadt, die Zahl der Bewohner wächst, es werden weiter Wohnungen gebraucht. Wie will die Stadt gewährleisten, dass genügend Wohnraum für alle vorhanden ist und bezahlbar bleibt?

Der Erhalt und der Ausbau bezahlbaren Wohnraums, bedarfsgerecht für alle gesellschaftliche Gruppen, ist eine gemeinsame Aufgabe von Verwaltung, Politik und Immobilienwirtschaft. Wir müssen über die gesamte Stadt verteilt und auch in den nachgefragten Lagen genügend Wohnungen vorhalten, die sich die Menschen leisten können. Das Bündnis für bezahlbares Wohnen mit Vertretern der privaten Immobilienwirtschaft, der Leipziger Wohnungsgenossenschaften, dem kommunalen Wohnungsunternehmen LWB sowie Vertretern von Mieter- und Vermieterinteressen, leistet einen wertvollen Beitrag für diese Gemeinschaftsaufgabe. (weiter Seite 4)



Der Hotelkomplex Bellevue in Dresden genießt seit diesem Jahr Denkmalschutz – sowohl der Altbau als auch die Anbauten aus DDR-Zeiten. Das historische Gebäude zählt zu den wenigen noch erhaltenen barocken Bürgerhäusern. Dessen Abriss konnte in den 1980er Jahren verhindert werden. Es wurde in den Hotelneubau, der zwischen 1982 und 85 erfolgte, integriert. Die modernen Anbauten gelten als gelungenes Beispiel für die ostdeutsche Postmoderne. Seit diesem Jahr trägt das Hotel den Namen Bilderberg Bellevue Hotel Dresden.

Foto: Pohl

Denkmalförderung ist auch Wirtschaftsförderung

Im Gespräch mit dem Sächsischen Landeskonservator Alf Furkert

Mit 101.000 Denkmalen kann Sachsen auf ein reiches baukulturelles Erbe verweisen. Welche Aufgaben damit für das sächsische Landesamt für Denkmalpflege verbunden sind, erklärt der sächsische Landeskonservator Alf Furkert im Interview.

Vor gut einem Jahr sind Sie zum Sächsischen Landeskonservator ernannt worden. Wie ist es verlaufen?

Es ist sehr schnell vergangen. Ich fühle mich gut angekommen und sehr gut aufgenommen vom Kollegium des Landesamtes. Spannende Aufgaben waren und sind zu bewältigen.

Welche Schwerpunkte stehen derzeit auf der Tagesordnung, wenn es um die Bewahrung des kulturellen Erbes geht?

Einerseits gibt es eine gewisse Kontinuität: Wir kämpfen gegen den Leerstand an. Denn auch 30 Jahre nach der friedlichen Revolution ist noch immer ein Teil der Denkmale unsaniert und ungenutzt. Dazu gehören zahlreiche Herrenhäuser und Schlösser, deren Bestand durch fehlende Nutzung gefährdet ist. Aktuell beschäftigen uns Schäden, die durch die Trockenheit und Hitze der letzten Jahre verursacht wurden. Der sinkende Grundwasserspiegel und infolge durch Krankheit und Schädlinge geschwächte Bäume machen großen Parkanlagen zu schaffen. Wenn landschaftsprägende Bäume wegfallen, verändern sich historisch gewachsene Park- und Grünanlagen. Das sehen wir im Schlosspark Nischwitz bei Wurzen oder in Görlitz. Die Trockenheit verändert aber auch das Klima in Gebäuden. In Kirchen zeigen sich an Altären oder Orgelpfeifen aus Holz Risse. Das sind ganz neue Themen, die uns beschäftigen. Der Klimawandel sollte auch ein Schwerpunkt auf der Messe „denkmal“ 2020 sein.



Alf Furkert.
Foto: Chr. Starke

Mit dem Kohleausstieg und dem Strukturwandel in den Braunkohlegebieten kommt ein weiterer Schwerpunkt auf uns zu. Es geht um die Aufarbeitung der Industriegeschichte der Kohle und die Erfassung der Zeugnisse der Industriekultur in den Kohlerevieren. Das unterstützt der Bund mit einem Förderprogramm.

Die Industriekultur steht in diesem Jahr in Sachsen besonders im Fokus. In der 4. Landesausstellung „Boom“ wird die 500-jährige Gewerbe- und Industrietradition sichtbar gemacht...

Ja, ausgehend vom Bergbau und der Silbererzgewinnung vor rund 500 Jahren wird die Entwicklung aufgezeigt. Die zentrale Ausstellung ist im Audi-Bau Zwickau zu sehen, einer Montagehalle der Auto Union AG aus dem Jahr 1938. An sechs weiteren Schauplätzen sind verschiedene Schwerpunkte gebündelt: beispielsweise Maschinenbau in Chemnitz, Textilindustrie in der Tuchfabrik Gebr. Pfau in Crimmitschau oder Erzgewinnung im Silberbergwerk Freiberg. Das Landesamt für Denkmalpflege hatte im August eine Presserundfahrt mit Staatsminister Thomas Schmidt zu Technischen Denkmälern im Raum Chemnitz zu einzelnen Ausstellungen organisiert und dabei auch den Schauplatz Eisenbahn in Chemnitz-Hilbersdorf besucht. Der „Tag des offenen Denkmals“ fand unter dem Thema „Chance Denkmal. Erinnern. Erhalten. Neu denken“ statt. Gerade die Nutzung von Technischen Denkmälern bietet die Chance, sie

zu erhalten. Dass sich das Engagement dafür lohnt, zeigt ein jüngstes Beispiel. Jahrelang hatte sich der Chemnitzer Viadukt Verein für die Rettung des über 100 Jahre alten stählernen Eisenbahnviadukts Annaberger Straße eingesetzt. Der Verein hat erreicht, dass es die Deutsche Bahn jetzt denkmalgerecht saniert. Dafür wird er in diesem Jahr vom deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz mit dem Denkmalschutz-Preis „Silberne Halbkugel“ ausgezeichnet.

Laut Minister Thomas Schmidt hat der Freistaat Sachsen seit seiner Gründung mehr als 3,6 Milliarden Euro in den Erhalt und die Sanierung von Kulturdenkmälern investiert. Wie zufrieden sind Sie mit der finanziellen Ausstattung von Bund und Freistaat?

3,5 Milliarden Euro sind in die Denkmal- und Städtebauförderung geflossen. Das ist viel Geld. Dass es gut angelegt wurde, zeigen u. a. die Innenstädte von Görlitz, Bautzen, Pirna, Annaberg-Buchholz oder Freiberg. Viele Gebäude konnten vor dem Verfall gerettet und historisch wertvolle Bauten erhalten werden. Denkmalförderung verstehe ich auch als Wirtschaftsförderung. Gefördert wird der denkmalpflegerische Mehraufwand. Denkmalförderung unterstützt den Bauherrn, stärkt das Handwerk, Restauratoren, den Mittelstand. In den laufenden Haushaltsverhandlungen des Freistaats wurde vorgeschlagen, das Budget des Landessonderprogramms Denkmalförderung von 10 auf 15 Millionen Euro zu erhöhen. Die Verstärkung der Förderung ist eine gute Aussage. Bei den Haushaltsverhandlungen für die nächsten Jahre muss aber auch die Ausstattung des Landesamtes für Denkmalpflege selbst eine Rolle spielen. Für die vielfältigen Aufgaben erfüllen benötigen wir ausreichend Personal.

(Weiter Seite 7)

Inhalt

Dresden S. 3

Sozialwohnungen übergeben
Neues Badeparadies

Leipzig S. 4/5/7

Bezahlbarer Wohnraum
Mietpreibremse
Wachsende Stadt

Architektur S. 8

Kleinod:
Rittergutsschloss Taucha
Kunst am Bau

150 Millionen Euro für Sozialwohnungen

(SIZ/Sachsen) Für den Bau und die Sanierung von Sozialwohnungen erhielt Sachsen 50 Millionen Euro vom Bund. Der Freistaat selbst will 100 Millionen Euro aus Landesmitteln in die Wohnraumförderung investieren. „Die Schaffung von Wohnraum ist der beste Schutz gegen stark steigende Mietpreise. Darum steht für uns die Förderung von Wohnraum im Vordergrund“, erklärte Staatsminister Thomas Schmidt. Mit den Finanzhilfen des Bundes sollen Haushalte mit geringem Einkommen weiterhin bezahlbaren Wohnraum in Dresden und Leipzig finden. „Priorität bei der aktuellen Wohnraumförderung hat in Sachsen aber die Stärkung von Wohneigentum, vor allem für Familien, und seniorengerechter, bezahlbarer Mietwohnraum“, so der Minister. 75 Prozent der Mittel sollen in den ländlichen Raum fließen.

Bildungszentrum des Handwerks

(SIZ/Dresden) In Dresden ist eine der modernsten Bildungsstätten des Handwerks in Sachsen entstanden. Ihr Name „njumii“ geht auf die englischen Wörter „new“ und „me“ zurück. Unter dem Dach des Bildungszentrums lernen insbesondere Metallbauer, Elektrotechniker, Feinwerkmechaniker, Klempner und Landmaschinenmechaniker. Neben der Lehrlingsausbildung werden Weiterbildungskurse und Meisterausbildungen angeboten. Außerdem entstanden ein Demonstrationsbereich des Energie-Effizienz-Zentrums für Gebäude sowie ein Veranstaltungszentrum. Mit rund 20 Millionen Euro beteiligten sich der Bund und der Freistaat Sachsen an der Finanzierung des 45 Millionen Euro teuren Zentrums. Der Schulbetrieb wurde bereits vor einem Jahr aufgenommen. Die offizielle Eröffnung ist für das zweite Quartal 2021 geplant.

Milliarden für den Denkmalschutz

(SIZ/Sachsen) Der Freistaat Sachsen hat seit seiner Gründung mehr als 3,6 Milliarden Euro in den Erhalt und die Sanierung von Kulturdenkmälern investiert. Mit 2,1 Milliarden Euro unterstützte der Freistaat die Sanierung von Denkmälern. In landeseigene Kulturbauten wie Schlösser und Burgen wurden 1,5 Milliarden Euro direkt investiert. Allein in den Wiederaufbau des Dresdner Residenzschlosses sind seit 1990 rund 360 Millionen Euro geflossen. 2019 hat der Freistaat die Regeln für die Denkmalförderung so geändert, dass Notsicherungen besser unterstützt werden können – auch in Fällen, bei denen Arbeiten an Baudenkmalen notwendig sind, aber der Eigentümer selbst seiner denkmalrechtlichen Erhaltungspflicht nicht nachkommen kann.

Energieversorgung

Energieautarke Gebäude

(SIZ/Sachsen) „Ein zukunftsorientiertes Gebäude muss energieautark sein – also unabhängig von Öl, Gas oder Kohle betrieben werden können“, sagte Staatsminister Thomas Schmidt bei einem Vorort-Termin beim Chemnitzer Unternehmen FASA AG. Der Minister für Regionalentwicklung fordert ein Umdenken in der Klimapolitik im Gebäudebau. Gefragt seien innovative Lösungen. „Bisher beziehen sich die klassifizierten Einsparpotenziale überwiegend auf die Gebäudedämmung oder den Einsatz elektrisch betriebener Energieversorgungssysteme wie beispielsweise Wärmepumpen.“ Ziel müsse es vielmehr sein, weitaus stärker auf die Forschung und die raschere und bezahlbare Umsetzung der Ergebnisse in den Markt zu setzen. Er lobte die FASA AG als einen erfahrenen regionalen Arbeitgeber, der die komplette Leistungspalette von der Planung über die Bauvorbereitung bis zur Realisierung anbietet. „Deren halbtransparente Solarfassaden verbessern die Energieeffizienz

und haben sicher einen stärkeren Einfluss auf Ressourcenschonung und Ökologie als manch wohlge-meinte Forderung nach höheren energetischen Standards oder restriktive Vorgaben.“

Gesucht werden neue Ansätze für ressourcenschonendes Bauen. Innovatives Bauen mit Holz, barrierefreies Bauen oder die Umsetzung energetischer Innovationen sind daher strategische Ziele des Staatsministeriums für Regionalentwicklung – insbesondere seiner Zukunftsinitative simul+.

Die Chemnitzer FASA AG gilt als einer der Wegbereiter bezahlbarer energieautarker Häuser in Deutschland. Im Jahr 2005 realisierte das Unternehmen mit dem ENERGETIKhaus100@ technische Lösungen für Gebäudeheizungen, die einen solaren Deckungsgrad von fast 100 Prozent anbieten. Mit ihrem Knowhow gilt die FASA AG als Wissensträger für Wohnungsunternehmen, die ihre Bestände CO₂-neutral ankommen Energie- und Klimaschutzzielen ausrichten wollen.

Gebäudesanierung

Steuerermäßigung

(SIZ) Die Modernisierung der Heizungsanlage ist nur dann steuerlich absetzbar, wenn diese von Fachbetrieblen vorgenommen wird. Darüber informiert das Serviceportal „Intelligent heizen“. Um Anreize zur energetischen Sanierung zu geben, gilt seit Januar 2020 eine Steuerermäßigung für Investitionen in die Heizungsanlage. Ziel ist die Senkung der CO₂-Emissionen. Steuerlich geltend gemacht werden

können Ausgaben für Einzelmaßnahmen, die Fachplanung und energetische Baubegleitung durch einen Fachbetrieb. Unterstützt werden die Anschaffung moderner Anlagen und die Nutzung regenerativer Energie. Die Steuererstattung beträgt bis zu 40.000 Euro über einen Zeitraum von drei Jahren. Die neue Fördermöglichkeit für die energetische Gebäudesanierung ist für die Dauer von zehn Jahren angelegt.

Werkstoff mit Zukunft

Kompetenz in Sachen Holzbau

(SIZ/Sachsen) Die Architektenkammer Sachsen und LignoSax vereinbarten in diesem Sommer eine engere Zusammenarbeit im Bereich Holzbau. Ziel ist es, durch gemeinsame Veranstaltungen wie Fortbildungen, Tagungen und Workshops das Wissen zum Thema Holzbau zu steigern und den Holzbau in der Region weiter zu stärken. Der Verein LignoSax gründete sich 2017 in Dresden mit dem Ziel, im Bereich Forst-, Holz- und Papierwirtschaft Wissenschaft und Forschung sowie die Berufsbildung zu fördern. Laut Satzung ermöglicht und institutionalisiert er „den Informationsaustausch insbesondere zwischen Wissenschaftlern, Arbeitnehmern, Studierenden, Auszubildenden, Unternehmen in Industrie und Handwerk und Bildungs- bzw. Forschungseinrichtungen in Bezug auf alle wissenschaftlichen und berufsbildenden Fragestellungen der Forst-, Holz- und Papierwirtschaft“. Als Kompetenzzentrum ver-eint LignoSax Universitäts- und

Industrieforschungsinstitute der Forst- und Holzwissenschaften sowie Unternehmen der Forst-, Holz- und Energiewirtschaft und angrenzender Branchen sowie Verbände im Freistaat Sachsen. Hintergrund ist, dass der Rohstoff Holz zunehmend an Bedeutung gewinnt. Durch innovative Produkte und gesamtheitliche Nutzungskonzepte soll seine Wertigkeit noch gesteigert werden. Nach eigenen Angaben repräsentiert LignoSax die gesamte Holzertschöpfungskette, beginnend bei der Erzeugung der forstlichen Biomasse über den Holzbau, die Holzverarbeitende Industrie, die Holzwerkstoffindustrie, die Zellstoff- und Papierindustrie, das Recycling des verarbeiteten Holzes bis hin zur energetischen Holznutzung. Anliegen ist es, die Holznutzung sowohl in der akademischen Ausbildung als auch in der wirtschaftlichen Wahrnehmung noch stärker in den Fokus zu rücken.

www.lignosax.de

Aktuelle Grafik



Ausrede oder echte Sorge? Wegen Corona fallen nicht automatisch wichtige Termine aus. Grafik: Tomicek/LBS

Pandemie verhindert Ortstermin nicht

(SIZ/LBS Recht & Steuern) In den zurückliegenden Monaten hat die Corona-Pandemie einen großen Teil unseres Lebens durcheinandergebracht. Verschiedene Termine fallen aus, Hygiene-Regeln müssen beachtet werden, viele Menschen arbeiten im Homeoffice. Doch nach Auskunft des Infodienstes Recht und Steuern der LBS muss nicht alles zum Stillstand kommen. Ortstermine zur gerichtlichen Beweisaufnahme sind unter bestimmten Bedingungen weiter möglich, wie der vorliegende

Fall zeigt. (Landgericht Saarbrücken, Aktenzeichen 15 OH 61/19) In einem Gerichtsverfahren ging es um Mängel an einem Gebäude einer Wohnungseigentümergeinschaft. Es war ein Ortstermin mit einem Sachverständigen zur Beweisaufnahme angesetzt. Dazu eingeladene Beteiligte meldeten allerdings Zweifel an, ob die Veranstaltung überhaupt durchgeführt werden könne. Sie verwiesen auf die Gefahren durch die Pandemie und forderten eine Verlegung des Termins.

Aber die Richter des Landgerichts Saarbrücken betrachteten die Angelegenheit als nicht ganz so dramatisch. Die Angst vor dem Virus reiche nicht aus, um eine Verlegung zu begründen. Es liege an dem Sachverständigen, der den Termin leite, für den notwendigen Infektionsschutz (zum Beispiel mit Abstand und Masken) zu sorgen. Außerdem gelte: Wer als Partei partout nicht daran teilnehmen möchte, der könne sich ja vertreten lassen.

www.lbs.de

Bauratgeber

Baustellenkontrolle trotz Corona

(SIZ/VPB) „Auch in Corona-Zeiten sollten Bauherren ihre Baustellen regelmäßig kontrollieren lassen, sonst werden sie die Baumängel des Jahres 2020 noch lange beschäftigen“, konstatiert Dipl.-Ing. Klaus Kellhammer, Sachverständiger und Vorstandsmitglied des Verbands Privater Bauherren (VPB). Seit Einsetzen der Krise beobachten Bauherrenberater Kellhammer und andere VPB-Sachverständige bundesweit zwei Trends: Während die Bauvertragskontrollen und Beratungen per Videokonferenz zugenommen haben, werden Qualitätskontrollen auf der Baustelle seltener beauftragt. Neben der Sorge vor Ansteckung – die sich mit dem nötigen Abstand sowie Mund-Nasen-Schutz beherrschen lässt – spielen dabei auch andere Probleme eine Rolle.

„Viele Bauherren sind froh, dass ihre Baufirmen überhaupt arbeiten und auf der Baustelle erscheinen“, weiß der VPB-Berater. „Sie fürchten, durch bautechnische Kontrollen die Handwerker zu verärgern und damit den Bauprozess zu verschleppen.“ Aber das sei zu kurz gedacht. Denn eine laufende Bau- und Qualitätskontrolle sei gerade in Zeiten, in denen nicht alles glatt läuft, besonders wichtig. So sei es in den vergangenen Monaten zu Lieferengpässen gekommen. An vielen Baustellen

wurden ursprünglich vorgesehene und eingeplante Bauteile oder Anlagen durch Produkte ersetzt, die lieferbar waren. „Bauherren sollten unbedingt prüfen lassen, ob die Alternativen auch wirklich zu Planung und Berechnungen passen – und ob sie, sofern sie bereits eingebaut wurden, auch korrekt installiert sind.“ Ein großes Problem für viele Bauherren ist nach wie vor der Fertigstellungstermin. Was, wenn die Baufirma den nicht halten kann? Abgesehen von der Frage, wer für die daraus resultierenden Mehrkosten aufkommen muss, rät der VPB-Experte Bauherren, zusammen mit dem Bauherrenberater abzuwägen. „Die Baufirma unter Druck gesetzt werden soll, denn Eile geht erfahrungsgemäß zu Lasten der Qualität.“

Umsatzsteuersenkung

Das gilt auch im Hinblick auf die zum Jahresende auslaufende Mehrwertsteuersenkung. Denn notwendig, um in den Genuss der ermäßigten Umsatzsteuer von 16 Prozent auf den gesamten Hauspreis kommen zu können, ist jedenfalls die Fertigstellung und Abnahme des Baus zwischen dem 1. Juli und dem 31. Dezember 2020. „Bauherren sollten auch hier die potenzielle Ersparnis abwägen gegenüber den Kosten möglicher Baumängel, die

durch Zeitdruck entstehen und sich oft erst nach Jahren bemerkbar machen, wenn die Gewährleistungsfrist verstrichen ist.“

Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte also weder auf die laufende Baukontrolle am zukünftigen Eigenheim verzichten, noch auf die gründliche Vorbereitung der Abnahme mit Hilfe seines unabhängigen Sachverständigen. Die Abnahme ist nach der Vertragsunterzeichnung der wichtigste Rechtsakt beim Bauen. Mit der Bauabnahme beginnt die Gewährleistungsfrist. Ab diesem Zeitpunkt müssen die Bauherren dem Unternehmer alle Mängel nachweisen. Mit der Bauabnahme gehen alle Gefahren auf die Bauherren über. Spätestens jetzt müssen sie ihr Haus nun selbst versichern – vor allem gegen Brand, Wasser- oder Sturmschäden. Sowie der Unternehmer nach Abnahme eine prüffähige Schlussrechnung überreicht, ist der restliche Werklohn fällig. Einbehalten dürfen Bauherren dann für gerügte Mängel das Doppelte von deren Beseitigungskosten. „Dafür müssen sie die Mängel aber auch spätestens zur Abnahme erkannt haben. Besser ist eine Beseitigung der Mängel vor Abnahme. Dann erst können Bauherren völlig ungestört einziehen“, resümiert Klaus Kellhammer.

www.vpb.de

Mietrecht

Höhe der Mietkaution

(SIZ/mvd) Nach dem Gesetz darf die Mietkaution, die Mieter und Vermieter beim Abschluss des Mietvertrages vereinbaren können, höchstens drei Monatsmieten betragen. Dabei zählen nach Darstellung des Mietervereins Dresden und Umgebung e. V. nur die reinen Netto- oder Grundmieten mit, nicht aber die Betriebskostenvorauszahlungen oder -pauschalen. Die Obergrenze von drei Monatsmieten gilt unabhängig von der Art der Sicherheitsleistung, also sowohl bei der Barkaution, dem Sparbuch, der Wertpapierverpfändung als der Bürgschaft. Muss der Mieter nach der Barkaution zusätzlich eine Bürgschaft beibringen, werden beide Mietsicherheiten zusammengezählt. Auch dann darf die Obergrenze von drei Monatsmieten nicht überschritten werden. Eine Ausnahme gilt nach Angaben des Mietervereins Dresden dann,

wenn die zusätzliche Bürgschaft dem Vermieter freiwillig angeboten wird und der Mieter hierdurch nicht besonders belastet wird. Gemeint sind zum Beispiel Fälle, in denen Eltern für ihre noch in der Ausbildung befindlichen Kinder bürgen.

Die typische Mietkaution ist aber die so genannte Barkaution. Hier erhält der Vermieter die vereinbarte Mietsicherheit „bar“ oder auf sein Konto überwiesen. Der Vermieter muss dann das Geld „insolvenzfest“ auf einem Sonderkonto, einem so genannten Mietkautionenkonto, zu dem für Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist üblichen Zinssatz anlegen. Zinsen und Zinseszinsen, die während der Mietzeit anfallen, erhöhen die Mietsicherheit und müssen gegebenenfalls am Ende der Mietzeit zusammen mit dem Kautionsbetrag an den Mieter wieder ausgezahlt werden. Laut Mieterverein Dresden gibt es für die Abrechnung der Kautions

durch den Vermieter nach Beendigung des Mietverhältnisses keine starre Frist; deren Länge ist von den Umständen des Einzelfalles abhängig. In der Regel ist eine Frist von drei bis sechs Monaten ausreichend. Bei komplizierten Abrechnungsverhältnissen kann die Frist jedoch auch länger sein. Jedenfalls muss der Vermieter dann abrechnen, wenn ihm bekannt ist, welche Ansprüche ihm aus dem Mietverhältnis gegen den Mieter noch zustehen, entschied der Bundesgerichtshof (BGH, Urteil vom 24.07.2019, Az. VIII ZR 141/17).

Der Mieterverein Dresden und Umgebung e. V. ist ein politisch und religiös unabhängiger Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern aus Dresden und Umgebung. Rechtsberatung zu mietrechtlichen Fragen erhalten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Mieterverein Dresden und Umgebung e. V.

Termine

Energiesymposium

(SIZ/Dresden) Die sächsische Energieagentur SAENA GmbH plant das 13. sächsische Fachsymposium ENERGIE 2020 als Präsenzveranstaltung mit ca. 100 Teilnehmenden im Hygiene Museum in Dresden. Trotz Corona-Einschränkungen möchten die Veranstalter am 30. November die Plattform für den Austausch von Ideen und Kontakten ermöglichen.

Die jährliche Fachveranstaltung richtet sich an eine interessierte, zielgruppenübergreifende Hörerschaft. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Mit dem Fachsymposium möchte die SAENA GmbH einen Beitrag leisten, innovative Themen der Energieversorgung einem breiteren Publikum vorzustellen. Innerhalb der drei Themenschwerpunkte geht es u. a. um den Braunkohleausstieg und das autonome Fahren.

Industriekultur

(SIZ/Zwickau) Unter dem Titel „Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen“ findet bis Ende 2020 die 4. Sächsische Landesausstellung statt. Neben der Zentralausstellung im Audi-Bau Zwickau sind an sechs weiteren Standorten thematische Ausstellungen zu erleben. Das Deutsche Hygiene Museum Dresden kuratierte die Schau im Audi-Bau. Sie blickt auf die Anfänge von Gewerbe- und Industrieentwicklung und wirft einen Blick in die Zukunft des Freistaates Sachsen. Zu den über 600 Exponaten gehören technische Geräte sowie Gemälde, Fotografien, Filme und Kunstinstallationen.

www.dhmd.de

Veranstaltungen

06.11.–08.11.2020: SaaleMesse, Größte Verbrauchermesse in Sachsen-Anhalt *Halle*

16.01.2021: Börsentag Dresden, Messe für Privatanleger *Dresden*
05.–07.02.2021: Baumesse Chemnitz, Messe für Haus, Bau und Wohnimmobilien, Bauen, Sanieren, Renovieren *Chemnitz*

06.–14.02.2021: HAUS-GARTEN-FREIZEIT, Die große Verbraucherausstellung für die ganze Familie *Leipzig*

06.–14.02.2021: mitteldeutsche handwerksmesse, Die Messe rund um das Handwerk *Leipzig*

11.–14.02.2021: Beach & Boat, Wassersportmesse *Leipzig*

04.–07.03.2021: HAUS Dresden, Größte regionale Baumesse Deutschlands *Dresden*

05.–07.03.2021: Vogtland Bau, Vogtländische Baumesse *Plauen*

10.–14.03.2021: ITB Berlin, Internationale Tourismus Börse *Berlin*
12.–14.03.2021: SaaleBAU, Die Mitteldeutsche Baumesse mit GartenIDEEN *Halle*

18.–21.03.2021: Leipziger Buchmesse, Frühjahrstreff der Buch- und Medienbranche *Leipzig*

18.–19.05.2021: new energy world, Konferenz und Fachausstellung für Energiemanagement, -services und vernetzte Systeme *Leipzig*

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351 4852621 | Fax: 4852662
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
http://www.sizet.de

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351 4852621

Projekt-/Anzeigenleitung:
Hanni Ursula Augustin
03425 817147
augisizleipzig01@aol.com

Vorstufe
Tel.: 0351 4852671
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643 868717

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

NEUERSCHEINUNGEN ANZEIGE

Gebäudeenergiegesetz
Textausgabe mit Gesetzesbegründung
A5, Softcover | VIII/244 Seiten | sofort lieferbar
ISBN: 978-3-946974-92-3 | Preis: 19,90 €

Das Gebäudeenergiegesetz setzt die EU-Gebäude-Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden in nationales Recht und integriert die Regelung des Niedrigstenergiegebäudes in das vereinheitlichte Energieeinsparrecht. Dabei werden die rechtlichen Regelungen zu energetischen Anforderungen an Neubauten und umfangreich renovierte Bestandsgebäude zusammengefasst.

Das bisherige Energieeinsparverordnung (EnEV), die Energieeinsparverordnung (EnEV) und das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) gehen im Gebäudeenergiegesetz auf. Das Gesetz tritt am 1. November 2020 in Kraft.

Die Begründung des Gesetzentwurfs ist zur Erleichterung der Einarbeitung abgedruckt.

SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: http://www.laenderrecht.de

Richtkrone über dem Badeparadies

(SIZ/Trache) Fast ein Jahr nach der Grundsteinlegung lud Matthias Waurick, Geschäftsführer der Dresdner Bäder GmbH, bei ebenso strahlend blauem Himmel und Sonnenschein Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie die beteiligten Firmen und Akteure aus dem Stadtteil zum Richtfest des Kombibades Prohlis ein. Gemeinsam mit Dresdens Sportbürgermeister Dr. Peter Lames schlug er symbolisch die letzten Nägel in das Gebälk der künftigen Schwimmhalle. Zimmermeister Sven Langheinrich aus Greiz hielt eine kurzweilige Laudatio, blickte in gereimter Form zurück auf den Planungs- und Bauverlauf mit all seinen Höhen und Tiefen und bedankte sich bei allen Gewerken. Matthias Waurick und Dr. Peter Lames hoben gleichermaßen die Bedeutung des frühzeitigen Schwimmernens hervor. So ist davon auszugehen, dass nach Eröffnung des Kombibades die Vormittagsstunden in der Schwimmhalle überwiegend dem Schulschwimmen vorbehalten sein werden. Zehn Dresdner Sportvereine werden künftig dieses Bad als Trainingsstätte nutzen können. Das Kombibad ermöglicht Freizeitspaß unterm Hallendach und im Freien. Es soll ein Aufenthaltsort für alle Generationen werden, in dem künftig neben Schwimmen und Baden auch Kulturveranstaltungen möglich sind. Die Arbeiten liegen derzeit im Zeitplan. Der Rohbau ist fertig gestellt. Das Dach auf der Schwimmhalle ist geschlossen. Auch die markante Alu-Glasfassade im Außenbereich ist fast



Der Rohbau des neuen Kombibades in Dresden-Prohlis ist fertig. Zum Richtfest am 20. August waren zahlreiche Gäste gekommen. Foto: Trache

komplett montiert. Im Innenbereich sind die Estrich- und Fliesenarbeiten im Gange. Wenn das Prohliser Bad in der zweiten Jahreshälfte 2021 eröffnet wird, ist es neben dem Georg-Arnold-Bad das zweite Kombibad in Dresden. Neben einem Schwimmbekken mit sechs 25-Meter-Bahnen, einem Erlebnisbereich mit mehreren Wasserattraktionen und

einem Planschbecken beinhaltet das Kombibad ein Lehrschwimmbekken mit höhenverstellbarem Boden, sodass dieses Becken auch für eine Sprunganlage mit „Einer-, Dreier- und Fünfer-Ebene“ genutzt werden kann. Zwei Röhrenrutschen komplettieren das Angebot. Die Gesamtkosten für dieses Bauvorhaben belaufen sich auf rund 21 Millionen

Euro. Gefördert wird es mit 5,2 Millionen Euro aus der investiven Sportförderung des Landes Sachsen sowie 2,1 Millionen Euro aus dem Programm „Soziale Stadt“. Noch hat die bisherige Schwimmhalle in Prohlis geöffnet. Sie wird nach der Eröffnung des Kombibades abgerissen.

www.dresdner-baeder.de

Neuer Baubürgermeister

(SIZ/Dresden) Die Landeshauptstadt Dresden hat seit 19. Oktober einen neuen Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften. Stephan Kühn folgt auf Raoul Schmidt-Lamontain, der zum 1. Oktober nach Heidelberg wechselt und dort als Bürgermeister für Klimaschutz, Umwelt und Mobilität seine Arbeit aufnimmt. Die siebenjährige Amtszeit beginnt mit der Berufung in das Beamtenverhältnis auf Zeit. Stephan Kühn ist zuständig für das Stadtplanungsamt, das Amt für Geodaten und Kataster, das Bauaufsichtsamt, das Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung und das Straßen- und Tiefbauamt. Der neue Baubürgermeister studierte Soziologie an der Technischen Universität Dresden und schloss 2008 mit Diplom ab. Seit 2004 ist er Stadtrat für die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen und war verkehrs- und bildungspolitischer Sprecher. 2009 wechselte Kühn als Abgeordneter in den Deutschen Bundestag und ist dort verkehrspolitischer Sprecher seiner Fraktion.

„Kräuterterrassen“ (SIZ/Dresden) Nach dreijähriger Bauzeit stellte die Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft ihr Neubauprojekt „Kräuterterrassen“ im Sommer fertig. Rund 32 Millionen Euro wurden in das Vorhaben investiert. Entstanden sind insgesamt 184 Wohnungen im Stadtteil Gorbitz. Zu dem Wohnensemble gehören zehn Gartenhäuser mit „Kräuterhofgärten“ und fünf Stadthäuser mit Dachterrassen und Mietergärten. Die neuen Häuser sind in einem verkehrsberuhigten Bereich entstanden und fügen sich harmonisch in die vorhandene Kräutersiedlung ein.

Altlasten entdeckt

(SIZ/Dresden) Auf dem Ferdinandplatz in Dresden soll das neue Verwaltungszentrum der Stadt entstehen. Bei archäologischen Grabungen wurden in einem Keller, in dem eine Druckerei untergebracht war, stark erhöhte Anteile von Blei und Antimon sowie verkohltes Papier mit pastösen Beimengungen gefunden, informierte die Stadtverwaltung. Das Blei stammt aus geschmolzenen Bleilettern der Druckerei. Die rund 1.800 Tonnen Aushub müssen als Abfall entsorgt werden. Im Vorfeld gab es keine Erkenntnisse, dass man bei den Tiefbauarbeiten auf solche Funde stoßen würde. Im sächsischen Altlastenkataster seien keine Verdachtsflächen ausgewiesen worden.

Einzug in ein neues Zuhause

22 Sozialwohnungen an der Ulmenstraße sind fertiggestellt

(SIZ/Pohl) Jenny Hieronymus und Rolf Stiehler gehören zu den ersten Mietern des neuen Mehrfamilienhauses an der Ulmenstraße. Ihren Wohnungsschlüssel haben sie zur offiziellen Einweihung des Hauses von Sozialbürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann überreicht bekommen. Dieser Neubau ist etwas ganz Besonderes: Es ist das erste Gebäude der Dresdner Wohnungsbau-Gesellschaft „Wohnen in Dresden“ (WiD). Rund 21 Monate nach dem Baustart am 19. September 2018 feierte die kommunale Gesellschaft mit vielen Partnern und einigen künftigen Mietern am 25. Juni die Fertigstellung. Dieses soziale Neubauprojekt bezeichnete Dr. Kristin Klaudia Kaufmann, Sozialbürgermeisterin und WiD-Aufsichtsratsvorsitzende, als „historischen Meilenstein“. Es ist das erste mit Fördermitteln des Freistaates finanzierte Wohngebäude. 1,04 Millionen Euro kommen aus der Richtlinie „Gebundener Mietwohnraum“. Damit baut die Stadt eigene Bestände an Sozialwohnungen auf.

WiD-Chef Steffen Jäckel würdigte die Arbeit der am Bau beteiligten Firmen. Er erinnerte daran, wie sich dieser Standort gewandelt hat: Einst stand hier eine HO-Kaufhalle, jetzt werde hier ein modernes bezahlbares Zuhause für 70 Menschen geboten. Jede Wohnung hat einen Balkon, im Erdgeschoss stehen barrierefreie Wohnungen und eine rollstuhlgehörte Wohnung zur Verfügung. Dem ersten Neubau der WiD werden weitere folgen: Aktuell wird an 15 Standorten geplant und gebaut, auf zehn Baustellen sind die Arbeiten im Gange. Im Sommer konnten auch im Stadtteil Nickern weitere Mieter ihre Wohnung beziehen. Auf



Zur offiziellen Einweihung des ersten fertigen Wohngebäudes der WiD griffen WiD-Chef Steffen Jäckel (2. v. l.), Staatsminister Thomas Schmidt, Sozialbürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann und Oberbürgermeister Dirk Hilbert am 25. Juni zur Schere und schnitten das Absperrband durch. Foto: Pohl

einigen Baustellen mussten coronabedingt die Tiefbau- bzw. Rohbauarbeiten unterbrochen werden. Die sogenannten belegungsgebundenen Wohnungen stehen ausschließlich Haushalten zur Verfügung, die Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein Typ gMW haben. Bei der Schaffung von städtischen Sozialwohnungen ziehen Bund, Land, Stadt und WiD an einem Strang. Steffen Jäckel spricht vom „Dresdner Modell – made in Sachsen“, das von anderen Kommunen interessiert verfolgt werde. Staatsminister Thomas Schmidt bekräftigte das Ziel, einen höheren stabilen Bestand an Sozialwohnungen zu erreichen. „Die WiD beweist mit diesem ansehnlichen Gebäude, dass der Bau von Sozialwohnungen auch in alleingewonnenen Wohngebieten als Lückenbebauung möglich ist.“ Der Freistaat stellt seit 2017 den Städten Dresden und Leipzig

jährlich 40 Millionen Euro für die Schaffung von rund 1.000 geförderten Wohnungen zur Verfügung. Gemeinsam müsse darum gekämpft werden, dass auch im nächsten Haushalt genug Geld für diese Aufgabe eingestellt wird. Nach und nach werden jetzt die Mieter einziehen: vom Single bis zur sechsköpfigen Familie. Dazu gehören 26 Kinder. Für sie ist im grünen Hof auch ein kleiner Spielplatz entstanden, gegenüber befindet sich eine Kindertagesstätte. Die Mädchen und Jungen der Kita gratulierten am 25. Juni mit einem musikalischen Programm. „Komm bau' ein Haus, das uns beschützt, pflanz' einen Baum, der Schatten wirft“, sangen sie. Beides hat die Wohnungsbaugesellschaft gemacht, nur bis die neuen Bäume Schatten spenden, werden noch ein paar Jahre ins Land gehen.

www.wid-dresden.de

Auszeichnung für nachhaltiges Bauen

Schulcampus Dresden-Tolkewitz erhält Gold-Zertifizierung des Bundes

(SIZ/Pohl) Am Eingang zum Gymnasium Tolkewitz ist jetzt eine messingfarbene Ehrentafel dazu gekommen. Sie verweist auf das Prädikat für nachhaltiges Bauen. Der gesamte Schulcampus mit Gymnasium und Oberschule, der vor zwei Jahren eröffnet wurde, ist mit einem Gold-Zertifikat des Bundesbauministeriums ausgezeichnet worden. Das ist deutschlandweit einmalig, betonte Axel Walther, Geschäftsführer der STESAD. Das Unternehmen hatte als Bauherr im Auftrag der Stadt die Fäden für den Neubau in der Hand. Von Anfang an waren die Anforderungen an Nachhaltigkeit mitberücksichtigt und konsequent durchgesetzt worden. So freute es Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain, dass diese Herangehensweise mit dem Zertifikat gewürdigt wurde.

Bewertet wurden verschiedene Gesichtspunkte. So zählten nicht nur ökologische Aspekte wie die Wärmedämmung oder der Primärenergieverbrauch sondern auch ökonomische und soziokulturelle Qualitäten. Hinter der BNB-Zertifizierung steckt ein strenger Kriterienkatalog zur ganzheitlichen Betrachtung und Bewertung von Nachhaltigkeitsaspekten für Gebäude. Der Schulcampus punktet mit seiner Dachbegrünung, der Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung und der Niederschlagsversickerung. Gerade in der Planungsphase habe man sich viele Gedanken gemacht, welche Energieart und welche Baumaterialien zum Einsatz kommen. Die Entscheidung fiel für langlebige Materialien und Baustoffe wie beispielsweise die Aluminiumelemente an der Fassade. Entwickelt wurde ein ausführliches

Konzept für die Barrierefreiheit im Haus. Eingeflossen in die Bewertung ist auch der Wohlfühlfaktor. Von Lehrern und Schülern gäbe es ein positives Feedback. Aber auch ganz objektive Kriterien wie thermischer Komfort oder visueller Eindruck spielten eine Rolle, ebenso wie die architektonische Qualität oder die Frage von Kunst am Bau.

„Ich freue mich, dass wir mit dem Schulcampus Tolkewitz neue Maßstäbe in Dresden und Sachsen setzen konnten. Herzlichen Glückwunsch auch an die STESAD GmbH, die als Bauherr Nachhaltigkeitsziele immer im Blick behält“, so Lamontain. „Das ökologische Konzept entspricht dem Leitfadens energiesparendes Bauen der Landeshauptstadt Dresden“, erläuterte Axel Walther. Mit der Photovoltaikanlage auf dem Dach könne der Strombedarf für den Dauerbetrieb der Anlagen der Schule zu großen Teilen gedeckt werden. Eine Besonderheit des Schulcampus in Tolkewitz ist die Integration des 5-zügigen Gymnasiums und der 4-zügigen 32. Oberschule unter einem Dach. Zur Schaffung von Synergieeffekten entstand ein Konzept der schulübergreifenden Flächenverteilung, Erschließung und Gestaltung.

Beim Neubau wurde darauf geachtet, dass die ursprüngliche Nutzung des Areals als Straßenbahnhof noch erkennbar bleibt. Sichtbares Zeichen ist der denkmalgeschützte Vorplatz und welche Baumaterialien zum Einsatz kommen. Die Entscheidung fiel für langlebige Materialien und Baustoffe wie beispielsweise die Aluminiumelemente an der Fassade. Entwickelt wurde ein ausführliches



STESAD-Chef Axel Walther und Baubürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain (r.) sind stolz auf die Auszeichnung für das nachhaltige Bauen für den Schulcampus Tolkewitz. Foto: Pohl

Neubau für Krebsforschung eröffnet

(SIZ/Dresden) Nach rund dreijähriger Bauzeit wurde Ende September der Neubau des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen Dresden (NCT/UCC) offiziell eingeweiht. In dem hochmodernen Neubau werden die Erforschung von Krebserkrankungen und die Versorgung von Krebspatienten verknüpft. Ziel ist es, wegweisende Ansätze aus der Krebsforschung schnell den Menschen zugute kommen zu lassen. Dafür stehen die Träger des NCT/UCC: das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ), das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden und das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR). Für die Errichtung des Gebäudes stellte der Freistaat Sachsen 22 Millionen Euro kommen aus dem Bundeshaushalt sowie aus privaten Spenden.

Auf vier Etagen arbeiten im Dresdner Neubau künftig rund 200 Wissenschaftler und forschende Ärzte. Zu den herausragenden Forschungsbereichen zählt der „Operationssaal der Zukunft“, in dem Instrumente und Geräte digital vernetzt sind. Wissenschaftler sammeln hier wichtige Daten zur Entwicklung roboter- und computergestützter Systeme für die Krebschirurgie.

Eine fächerübergreifende Tagesklinik schafft 28 zusätzliche Behandlungsplätze.

Während der Bauphase wurde das Gebäude um eine zusätzliche Etage erweitert, die 2022 fertiggestellt werden soll. Hier entsteht ein ONCO-INNOVATION-LAB. Im Sinne einer Denkfabrik werden Arbeitsgruppen in den Bereichen digitale Technologien und Datenwissenschaften zusammenarbeiten und neue Strategien und Technologien gegen Krebs entwickeln.

Ministerpräsident Michael Kretschmer betonte zur Eröffnung den besonderen Stellenwert Dresdens als Standort der Krebsforschung und Krebsmedizin. Das neue Nationale Centrum für Tumorerkrankungen sei ein Meilenstein für den weiteren Ausbau des onkologischen Forschungs- und Behandlungscampus. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Thomas Rachel erklärte: „Mit der Eröffnung dieses Gebäudes werden die Wege vom Labor ans Krankenbett am NCT noch einmal kürzer. Davon profitieren alle Seiten: Patientinnen und Patienten werden auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis behandelt und gleichzeitig wird die Wissenschaft – im wahrsten Sinne des Wortes – praxisnäher.“

Ihr Partner, wenn es um Ihre Immobilie geht!

Antje Schmidt
Immobilien



Verkauf und Vermietung von Wohnungen, Häusern und Gewerbe

Wir bieten:
Kurzfristige Preis-Einwertung und Komplettbetreuung bis zum Abschluss und darüber hinaus

Wir sind für Sie unterwegs:
Dresden, Freital, Meißen, Pirna, Döbeln, Riesa, Großhain, Kamenz und in vielen weiteren Städten und Gemeinden.

www.immoberse-dd.de · 0351 - 86 29 290

Anzeige

Angespannter Wohnungsmarkt in Leipzig?

„Wir sind der festen Überzeugung, dass Leipzig kein generelles Problem mit mangelndem Wohnraum hat“, so Steffen Foede, Vorstand Wohnungswirtschaft/Technik der Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG. Dies lasse sich auch mit Zahlen belegen. Eine Marktanalyse der UNITAS gemeinsam mit fünf weiteren großen Wohnungsgenossenschaften der Stadt (BGL, Kontakt, Lipsia, WOGETRA, VLW) kommt zu dem Ergebnis, dass die Genossenschaften allein über einen marktaktiven Leerstand von mehr als 2.300 Wohnungen verfügen, die sofort bezogen werden könnten. Dies entspricht einer Leerstandsquote von 4,9 Prozent, bei einem Mietmarktanteil der Wohnungsgenossenschaften von 16,2 Prozent, beziehungsweise 48.000 Wohnungen. In den Wohnungen der Leipziger Genossenschaften leben rund 90.000 Menschen. Die Angaben der Stadtverwaltung, die den Gesamt leerstand in Leipzig mit zwei Prozent beziffert, wirken vor diesem Hintergrund fragwürdig. Vielmehr ist davon auszugehen, dass stadtwert momentan ca. 10.000 Wohnungen verfügbar sind. Die gefühlte Anspannung des Marktes lässt sich, aus Sicht der UNITAS, nicht durch Zahlen ermitteln. Durch die Popularität und den Fokus auf bestimmte Stadtteile sind einige Lagen

teurer und begehrter. Das sei aber keine Leipziger Besonderheit. Eine Lösung im Sinne der Bevölkerung kann nicht im Neubau innerhalb der Hotspots liegen. Vielmehr müssen auch periphere Stadtteile, mithin die vorhandenen Bestände, entwickelt werden, um eine soziale Durchmischung sowie bezahlbare Mieten zu gewährleisten und die Attraktivität der Messestadt zu erhalten.

Die konträre Entwicklung von Angebot und Nachfrage gibt derweil Anlass zur Sorge: „Der Leipziger Wohnungsmarkt dreht mittlerweile sogar in Richtung Überversorgung, insofern die geplanten Neubauten am Markt platziert werden. Wenn wir nicht reagieren, droht ein Überangebot, das zu mehr Leerstand führt und neue soziale Probleme schafft. Außerdem werden sich die Spielräume für Bestandhalter und Bauherren einengen. Das geht vor allem zu Lasten der sozialen regionalen Anbieter, also uns Genossenschaften“, äußert sich Foede besorgt. Laut GeoMap sind derzeit knapp 20.800 Wohnungen in Sachsens größter Stadt geplant oder im Bau befindlich, 2.356 wurden in den letzten drei Jahren fertiggestellt. Bei gleichzeitiger Stagnation der Bevölkerungszahlen droht eine Überversorgung.

Hohe Baukosten sorgen zudem dafür, dass Neubau per Definition nicht geeignet ist, kostengünstigen Wohnraum zu schaffen. Statt Neubau um jeden Preis muss die Förderung preiswerterer Bestandserweiterungen und bedarfsgerechter Neubau mit sinnvoller Förderung, vorzugsweise in Stadtteilen außerhalb des Zentrums, stärker in den Fokus rücken. „Als Genossenschaft bietet die UNITAS seit jeher modernen und hochwertigen Wohnraum zu erschwinglichen Preisen in ganz Leipzig an“, betont Foede abschließend. Diesen Ansatz werde das Leipziger Unternehmen, das vor mehr als 60 Jahren gegründet wurde, auch weiterhin verfolgen.

Wohnungsgenossenschaft
UNITAS eG
Käthe-Kollwitz-Straße 37
D-04109 Leipzig
www.wg-unitas.de



25 Jahre Wohnraumanpassung

(SIZ/Leipzig) Jeder passt sich seine Wohnung an den eigenen Geschmack und die eigenen Bedürfnisse an. Problematischer wird es jedoch, wenn Mobilitätseinschränkungen kompensiert werden müssen. Zur Lösung derartiger Probleme hat der Behindertenverband Leipzig e.V. vor über 25 Jahren mit seiner Beratungstätigkeit zur Wohnraumanpassung begonnen, reichhaltige Erfahrungen sammeln können und im Rahmen eines Netzwerkes eine Dauerausstellung im Technischen Rathaus in Leipzig

aufgebaut, die seit 20 Jahren existiert. Seit dem Juli 2017 werden im Freistaat Sachsen nun Umbaumaßnahmen für mehr Mobilität und Barrierefreiheit in den eigenen vier Wänden durch die Sächsische Aufbaubank (SAB) gefördert. Die Einzelheiten zur Förderung wie Zugangsvoraussetzungen und die entsprechenden Anträge sind über www.sab.sachsen.de – Stichwort Wohnraumanpassung – abrufbar. Die Einreichung der Anträge an die SAB erfolgt über drei vom Innenministerium berufene Fachstellen.

Für die Stadt Leipzig und die Landkreise Nordsachsen sowie Leipziger Land ist der Behindertenverband Leipzig e.V. der zuständige Ansprechpartner. Die Stadt Leipzig gewährt für ihre Bewohner unter bestimmten finanziellen Rahmenbedingungen noch eine Zusatzförderung. Mehr Mobilität bedeutet mehr Lebensqualität bis ins hohe Alter. Mitarbeiter des Behindertenverbandes Leipzig e.V. beraten Sie dazu gern und kommen auch vor Ort. www.behindertenverband-leipzig.de

Ausbau des bezahlbaren Wohnraums

SIZ im Interview mit Leipzigs neuem Baubürgermeister Thomas Dienberg



(Fortsetzung von Seite 1)

Ergänzend dazu wurden beispielsweise mit den sozialen Erhaltungssatzungen einige wohnungspolitische Instrumente unter dieser Aufgabenstellung erst in diesem Jahr eingeführt. Im nächsten Schritt gilt es, diese Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und ggf. zu optimieren. Gemeinsam mit allen Beteiligten kümmern wir uns derzeit darum, wie wir weitere Potenziale für den Erhalt und Ausbau bezahlbaren Wohnraums erschließen können.

Welche Auswirkungen hat die Corona-Krise auf das Baugeschehen in Leipzig?

Auch wenn eine dezidierte Vorher-nachher-Analyse noch aussteht und wir aus offensichtlichen Gründen ein endgültiges Bild noch nicht abgeben können: Aus unserer Sicht hat die Pandemie keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bautätigkeit in der Stadt. Das Baugeschehen ging unvermindert weiter, auch an der Zahl der Bauantragsstellungen lässt sich kein wesentlich neuer Trend ablesen.

Sehen Sie Ihre Arbeit durch die immer drängenderen Fragen des Klimaschutzes beeinflusst?

Natürlich. Beim Thema Klimaschutz müssen uns auch wir Stadtplaner im Hinblick auf die Vergangenheit durchaus kritisch hinterfragen – nicht explizit in unserer Stadt, sondern überall. Auch aus kommunaler Perspektive gilt es, alle Anstrengungen im Bereich der CO₂-Vermeidung zu bündeln.

Das betrifft sehr unterschiedliche Themenfelder wie beispielsweise Mobilität, Energieversorgungs-konzepte oder das Energiemanagement bei Neu- und Altbauten. Die andere wichtige Aufgabe in diesem Zusammenhang ist die Klimafolgenanpassung. In Leipzig haben wir mit vielen grünen innerstädtischen

strategischen Maßgaben. Ein wesentlicher Punkt ist nun der Ausbau des bestehenden Angebotes. Beim Thema Radverkehr wollen wir die Rahmenbedingungen auf den Hauptverkehrsstraßen verbessern und genau prüfen, wo wir neue Radverkehrsverbindungen abseits davon erschließen können. Es geht darum, den Alltagsradverkehr in der ganzen Stadt komfortabel zu gestalten. Nicht nur vor dem Hintergrund der Pandemie muss uns aber bewusst sein, dass das Engagement in diesem Bereich mit hohen finanziellen und planerischen Aufwänden verbunden ist.

Welche weiteren Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer Amtszeit setzen?

Ein wesentlicher Schwerpunkt meiner Arbeit wird die Bereitstellung von Bildungsinfrastruktur. Wir müssen weiter Schulen und Kitas bauen. Dabei geht es natürlich darum, notwendige Kapazitäten so schnell wie möglich bereitzustellen. Dabei darf es aber keine Abstriche beim Thema Qualität geben.

Ich möchte mich gerne übergeordnet zu allen städtebaulichen Aufgabenstellungen für das Thema der Baukultur engagieren, denn einen Großteil unseres Lebens verbringen wir in gebauten Räumen. Neugeschaffene Räume sollten sich daher mit qualitätsvoller Architektur in die bereits gebaute Umgebung einfügen. Hier sehe ich noch Luft nach oben. Auch hierfür brauchen wir eine Prozesskultur des Miteinanders. Baukultur, Architektur und Stadtentwicklung betreffen alle: Eigentümer, Nutzer, Nachbarn, Passanten.

Und Architektur sollte sich zum Ziel setzen, Wertschätzung gegenüber diesen Menschen aber auch gegenüber der Stadt auszudrücken.

(Es fragte H. U. Augustin.)

Seit dem 1. September 2020 ist Thomas Dienberg Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bau. Von 2004 bis 2020 leitete er in Göttingen das Dezernat für Planen, Bauen und Umwelt.

Foto: Stadt Leipzig

Bereichen und auch den Wasserflächen eine ganze Reihe positiver Grundvoraussetzungen. Aber auch bei den künftigen Entwicklungen im Blick zu behalten, dass Freiräume aktiv geplant werden müssen, wird immer wichtiger.

Das sind Freiräume, die es zu verteidigen gilt, auch gegen Forderungen oder Ansprüche, die aus immobilienwirtschaftlicher Sicht durchaus nachvollziehbar sind.

Auch das Ressort Verkehr gehört zur Ihrem Dezernat. Welche Aufgaben sehen Sie auch vor dem Hintergrund des Klimawandels als die vordringlichsten an?

Beim Thema Mobilität wurde viel Vorarbeit geleistet. Jetzt geht darum, wie man eine gute Förderung des Umweltverbundes hinbekommt – also der Verkehrsträger Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV. Mit der Mobilitätsstrategie 2030 verfügen wir über die grundlegenden

Anzeige

Wohnen, Arbeiten und Freizeit auf dem Wasser

Schwimmende Häuser – ein einzigartiges Lebenskonzept

Wasser besitzt für Menschen eine große Anziehungskraft. Urlaub am Meer zählt zu den Klassikern der Freizeitgestaltung. Ein Wohn- oder Ferienhaus am See? Für viele ein Traum. Direkt auf dem Wasser zu leben, zu arbeiten oder Urlaub zu machen, ist hingegen eine Vorstellung, die die Grenzen konventioneller Wohnkultur deutlich erweitert. Denn dadurch werden zwei Lebenskonzepte miteinander verbunden, zwischen denen man sich normalerweise entscheiden muss: Die Sehnsucht nach der Ferne und dem Gefühl, zu Hause zu sein.

Keine Hausboote, sondern vollwertige Häuser

Das Unternehmen Floating Homes mit Sitz im niedersächsischen Verden hat diese Vision längst verwirklicht. Die Firma entwickelt, plant und realisiert schwimmende Häuser überall dort, wo stille und fließende Gewässer vorhanden sind: ein- oder mehrgeschossige Wohnhäuser, Gewerbebauten und Ferienhäuser. Auf wasserdichten Pontons aus Stahlbeton sind die Häuser an Dalben befestigt. Dadurch liegen sie sicher und in perfekter Balance auf dem Wasser – unabhängig vom Wasserstand. In den Pontons sind zudem sämtliche Kabel und Leitungen für die Haustechnik untergebracht und der vorhandene Raum ist als Keller nutzbar. Die Holzrahmenbauweise, in der die Häuser ausgeführt sind, erreicht die Energieeffizienz moderner Energiesparhäuser. Alle Objekte sind vollständig an die Infrastruktur zur Ver- und Entsorgung angeschlossen und bieten den Wohnkomfort eines Hauses an Land.

Hamburg als Wegbereiter für maritimes Wohnen

Das erste schwimmende Wohnhaus hat Floating Homes im Jahr 2006 in Hamburg errichtet: der zweigeschossige

B-Type. Das Einfamilienhaus liegt im City Sporthafen der Stadt, in unmittelbarer Nachbarschaft der Elbphilharmonie – eine Toplage. Und hier wird ein weiterer Vorteil eines schwimmenden Hauses deutlich. Der Kaufpreis für ein Baugrundstück entfällt. Gerade in Metropolen, wo Bauland in zentralen Lagen knapp ist, ergeben sich dadurch völlig neue Perspektiven für die Stadtentwicklung. Denn Wasser als Raum zum Wohnen, Arbeiten und für die Beherbergung von Touristen haben viele Kommunen noch gar nicht in Betracht gezogen. Dabei ließen sich auf dem Wasser problemlos vollständig ausgestattete Quartiere errichten – mit Miet- und Eigentumswohnungen, Einfamilienhäusern, Service- und Gewerbeflächen. Ein Beispiel für die Möglichkeiten ist Deutschlands erste schwimmende Häusersiedlung, die am Hamburger Victoriakai-Ufer entstand, bestehend aus sieben eingeschossigen, ca. 117 Quadratmeter großen Floating Homes D-Type. Einen Erweiterungsbau der besonderen Art realisierten die Betreiber des Hamburger Mercure Hotels. Sie ließen einen über 550 Quadratmeter großen Floating Homes C-Type als schwimmendes Event- und Konferenzzentrum im beliebten Stadtteil Hammerbrook bauen – direkt gegenüber dem Hauptgebäude.

Schwimmende Ferienhäuser an der Ostsee

Wem der Urlaub am Meer noch nicht maritim genug ist und wer auch nach einer ausgiebigen Bootstour nicht genug vom Wasser bekommen kann, der findet eine besondere Alternative: die schwimmenden Ferienhäuser, die Floating Homes im Ostseebad Großenbrode und im dänischen Egersund realisiert hat. In einer privaten Marina gelegen, entfalten die Urlaubsdomizile mit ihrem Rundumblick auf die Ostsee einen ganz eigenen



Floating Homes in Großenbrode

Zauber. Jedes der Häuser verfügt auf dem Dach über ein Skydeck, von dem aus sich das Panorama genießen lässt, sowie über eine Terrasse direkt am Wasser. Auf einer Wohnfläche von rund 50 Quadratmetern bieten die Häuser ausreichend Raum für mehrere Personen. Auch einem eigenen

Bootsausflug steht nichts im Wege. Denn auf Wunsch sind viele Häuser von Floating Homes mit einem Bootsteg ausfahrbar. Die Gebäude lassen sich wahlweise mieten oder käuflich erwerben. Der Liegeplatz ist ganzjährig zugänglich, eine Aufenthaltsbegrenzung für

Eigentümer gibt es nicht. Da die Häuser voll erschlossen und höchst energieeffizient sind, bieten sie daher neben der Vermietung an Feriengäste auch die Möglichkeit eines dauerhaften Wohnsitzes. Weitere Ferienhäuser im Ostseebad Laboe sind bereits für dieses Jahr im Bau.



Floating Homes in der Marina Minde



Leipzig braucht keine Mietpreisbremse



In Berlin versucht die Politik mit Instrumenten wie Mietendeckel, Mietpreisbremse oder gar Enteignungen erfolglos, den rasanten Anstieg des Mietpreisniveaus am Wohnungsmarkt abzumildern. Die Stadt Leipzig zeigt, dass es auch ohne staatliche Eingriffe geht. Von den insgesamt knapp 340.000 Wohnungen in Leipzig sind 87 Prozent Mietwohnungen. Das durchschnittliche Mietpreisniveau

des Gesamtbestandes stellt sich dabei auf rund 7,42 Euro/m² ein. Nochmals deutlich günstiger sind mit rund 5,14 Euro/m² die Durchschnittsmietpreise in den genossenschaftlichen und kommunalen Beständen, auf die etwa ein Viertel der Leipziger Mietwohnungen entfallen. Bis zum Jahr 2024 gehen Prognosen zudem von nur moderaten Mietpreissteigerungen um 3,5 Prozent in der Wiedervermietung und 5,6 Prozent in der Erstvermietung aus. Insgesamt ist und bleibt Leipzig damit für breite Bevölkerungsschichten erschwinglich und attraktiv. Das Erfolgsrezept ist neben dem Verzicht auf staatliche Eingriffe eine deutlich anziehende Fertigstellung neuer

Wohnungen, die in den letzten zwei Jahren auf über 2.300 Wohnungen p.a. gestiegen ist, und sich damit dem von Aengevelt Research ermittelten Gesamtneubaubedarf von rund 2.700 Einheiten pro Jahr annähert. Allerdings lag der Schwerpunkt der Wohnungsfertigstellungen in den letzten Jahren im höherpreisigen Wohnungssegment. Umso wichtiger sind deshalb Projekte, die auf die Angebotsvermehrung von bezahlbarem Wohnraum abzielen. Hier bietet Leipzig insbesondere in den Randgebieten noch Potenzial für nachhaltige, mietpreisgünstigere Quartiersentwicklungen.

Ulrich Müller, Niederlassungsleiter Aengevelt Leipzig

Grundstein gelegt für neue Oberschule

(SIZ/Leipzig) Das ehemalige Schulgebäude in der Hainbuchenstraße 13 soll bis zum Schuljahresbeginn 2022/23 als neue 3-zügige Oberschule reaktiviert werden. Künftig können dann maximal 532 Schülerinnen und Schüler hier lernen. Der Grundstein dafür wurde am 24. September gelegt. Das Gebäude war zwischenzeitlich als Flüchtlingsunterkunft genutzt worden. Jetzt soll der mittlere

Gebäudetrakt der ehemaligen Heinrich-Heine-Schule abgerissen und durch einen größeren Neubau ersetzt werden. Die übrigen beiden Gebäude werden von Grund auf modernisiert und entsprechend ihrer neuen Aufgaben gestaltet. Ein Gebäudeteil wird aufgestockt, um die gleiche Höhe wie die anderen zu erhalten. Seit 2017 steht der Komplex leer. Die Komplettmodernisierung

bezieht sich auf den Innen- und Außenbereich. Sie umfasst Arbeiten an der Fassade, der Haustechnik sowie den energetischen Anlagen. Auf dem benachbarten Sportplatz wird eine Fläche für den Schulsport geschaffen. Die Kosten belaufen sich auf rund 15 Millionen Euro. 8,3 Millionen Euro werden über das Fördermittelprogramm „Schulische Infrastruktur – FörisIF“ des Freistaates Sachsen bereitgestellt.

Preisverleihung beim City-Wettbewerb

(SIZ/Leipzig) Zur Abschlussveranstaltung des City-Wettbewerbs „Ab in die Mitte“ am 6. November auf der Leipziger Messe werden die diesjährigen Preisträger bekanntgegeben. Im Beisein des sächsischen Arbeitsministers Martin Dulig, dem Schirmherrn des Wettbewerbs, sowie zahlreicher weiterer Initiatoren und Sponsoren werden auch alle Wettbewerbsprojekte ausgestellt, vorgestellt

und diskutiert. Unter dem Jahresmotto: „Stadt gemeinsam stärken: Handeln, Teilen, Mitentscheiden...“ sind zahlreiche kreative Ideen und Projekte eingegangen. Wer an der Veranstaltung teilnehmen möchte, muss sich online anmelden. Im vergangenen Jahr konnte sich die Stadt Görlitz über einen 3. Platz freuen. Ein Jahr später, Mitte Oktober 2020, wurde der symbolische

Scheck in Höhe von 10.000 Euro vor Ort übergeben. Mit dem Projekt „Stadt Oase Postplatz: Handeln & Verwandeln“ waren viele Aktivitäten rund um bzw. auf dem Postplatz geplant, der nach einer grundlegenden Sanierung in neuem Glanz erstrahlt. Diese Vorhaben konnten bisher corona-bedingt noch nicht so umgesetzt werden wie geplant. Das soll in den nächsten Jahren nachgeholt werden.

Neue Wege in der Mobilität – Projekt SHIQ geht an den Start



Im ländlichen Raum entwickelt sich derzeit eine Vielzahl von Wohnquartieren weniger positiv. Die Überalterung der Bevölkerung und gleichzeitig eine schlechte ÖPNV-Anbindung an eine wichtige Infrastruktur sowie weiterführende Verkehrsknoten führen neben weiteren Effekten zur Verstärkung der strukturellen Probleme. Flexibilität, altersgerechte Assistenz und kleinteilige Mobilität haben im Allgemeinen höhere Kosten. Es gilt daher, technologische Lösungen zu entwerfen, die zur Senkung der Mobilitätskosten und zum Klimaschutz beitragen. Gleichzeitig soll der ÖPNV bis 2022 nach § 8 Abs. 3 Personenbeförderungsgesetz vollständig barrierefrei sein. Dies ist ohne Assistenz kaum realisierbar.

Deshalb haben das FI Freiberg Institut für vernetzte Energieautarkie GmbH, die Wohnungsgenossenschaft „Glück auf“ Ehrenfriedersdorf eG, der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. (VSWG), die ioki GmbH und CarlundCarla.de (BSMRG GmbH) das Projekt „Shuttle im Quartier mit altersgerechten Assistenzdienstleistungen“ (SHIQ) ins Leben gerufen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Zeitraum vom 01.09.2020 bis 31.08.2023 mit einem Projektvolumen von 2,4 Mio. EUR und einer Fördersumme von 1,4 Mio. EUR gefördert.

Ziel des Projektes ist ein E-Shuttle im Quartier der WG „Glück auf“ Ehrenfriedersdorf eG zu etablieren und soziale Assistenzdienstleistungen, welche durch den Fahrer des Shuttles erbracht werden, mit On-Demand Mobilität zu verbinden, die bis zur Haustür genau routen kann. Durch die individuelle Berücksichtigung von nutzerabhängigen Haltezeiten soll ebenfalls eine hohe Pünktlichkeit erreicht werden. Der Betrieb des Shuttles setzt zudem Anreize für ein geändertes Mobilitätsverhalten und verhilft dem ländlichen Raum zu steigender (Wohnraum-)Attraktivität. Durch die Erweiterung des Dienstleistungs- und Serviceangebotes durch die Wohnungsgenossenschaft in Kooperation mit

Partnern soll die Mieterbindung erhöht werden und ein soziales Quartiersmanagement durch einen dauerhaft verfügbaren Ansprechpartner – in Form des Assistenten – für Mieter implementiert werden. Somit wird das ländliche Quartier gestärkt. Dazu trägt auch die Vernetzung in der Region durch zahlreiche Haltepunkte aus den Kategorien Wohnen, Soziales, Handel, Kommune, Freizeit, etc. bei.

Das Projekt SHIQ wird deshalb viele Akteure aus dem kommunalen Bereich, der Mobilität, des Handels uvm. in Ehrenfriedersdorf mit einbeziehen, um ein gemeinsames nachhaltiges Modell zu verwirklichen. Der Fokus der Zielgruppe liegt auf der Altersgruppe 65+. Die Zielstellung ist hier, eine Erhöhung der Mobilität und der sozialen Interaktion dieser Mietergruppe und damit die Ermöglichung des Verbleibens in der eigenen Wohnung zu gewähren. Dadurch soll auch ein volkswirtschaftlicher Nutzen entstehen. Daneben werden im Projektverlauf auch andere Zielgruppen, wie beispielsweise Kinder, Familien oder Berufstätige geprüft.

Die Entwicklung wirtschaftlich tragfähiger Mobilitätsdienste für den ländlichen Raum kann nachhaltig die angespannte Situation in Ballungszentren entspannen. Ein intermodales Mobilitätssystem stabilisiert die Wohnungswirtschaft im ländlichen Raum. Aspekte wie Mietpreissteigerung, urbane Verdichtung und Feinstaubbelastung können im ländlichen Raum einfacher gelöst werden. Gleichzeitig bleiben beeinträchtigte Menschen länger mobil – die stationäre Pflege kann in spätere Lebensphasen verschoben werden. Die bis 2022 gesetzlich geforderte Barrierefreiheit im ÖPNV kann durch den geplanten Assistenten auch praktisch umgesetzt werden.

Mehr Informationen finden Sie zeitnah unter: www.shiq-projekt.de



– Anzeige –

Modernes und barrierearmes Wohnen für Jung und Alt Modernisierung und Umbau An der Kotsche 43-73 in Leipzig-Grünau

Mit einem Investitionsvolumen von ca. 30 Millionen Euro baut die Wohnungsbau-Genossenschaft Kontakt gegenwärtig den in die Jahre gekommenen Sechsgeschosser „An der Kotsche 43 bis 73“ in Leipzig-Grünau zu einer modernen Wohnanlage um.

Im Ergebnis der Umbau- und Modernisierungsarbeiten entstehen über 200 Ein- bis Fünf-Raumwohnungen (30 bis 113 m²) für senioren- und familienfreundliches Wohnen.

Ein besonderes Augenmerk legt die Genossenschaft auf Barrierefreiheit. Ebenerdige Zugänge zu den Häusern

und auf Wohnebene haltende Aufzüge sorgen für höchsten Komfort. Moderne Bäder mit bodengleichen Duschen bieten einen schwellenfreien Zutritt zum Duschbereich. Die Schiebetüren, mit denen Bad, Küche und Wohnzimmer teilweise versehen sind, ermöglichen es auch im Rollstuhl sitzenden Menschen, sich problemlos durch die Wohnung zu bewegen. Darüber hinaus werden die bestehenden Balkone vergrößert und mit verschiebbaren Sonnenschutzelementen versehen.

Großzügig geschnittene Vier- bis Fünf-Raumwohnungen eignen sich ideal für Familien mit Kindern. Dafür wird der

Innenhof mit Spiel-, Sport und Aufenthaltsmöglichkeiten neu gestaltet und dringend benötigter Parkraum mit der Quartiersgarage geschaffen.

Parallel zum Innenausbau wird die Wohnanlage auch energetisch optimiert: die Fassade wird mit einem Wärmedämmverbundsystem versehen, die innenliegenden Lüftungsanlagen im Gebäude mit einer Wärmerückgewinnung ausgerüstet.

WBG Kontakt e.G.
Tel. 0341 - 26 75 100 • wohnen-kotsche.de

4. Bauabschnitt (49–53)
3- bis 5-Raum-Wohnungen (67 bis 112 m²)
☑ extra große Balkone
☑ Aufzug (barrierefreier Zugang bis zur Wohnung)
☑ moderne Ausstattung
☑ Wohnungen teilweise mit 2 Balkonen und einem verglasten Erker
bezugsfertig im 2. Quartal 2021

3. Bauabschnitt (55–59)
3- bis 5-Raum-Wohnungen (67 bis 113 m²)
☑ extra große Balkone
☑ Aufzug (barrierefreier Zugang bis zur Wohnung)
☑ moderne Ausstattung
☑ Wohnungen teilweise mit 2 Balkonen und einem verglasten Erker
bezugsfertig im 1. Quartal 2021

1. Bauabschnitt (69–73)
1- bis 5-Raum-Wohnungen (30 bis 108 m²)
☑ extra große Balkone
☑ moderne Ausstattung
bezugsfertig ab Oktober 2020

5. Bauabschnitt (43–47)
3- bis 5-Raum-Wohnungen (67 bis 112 m²)
☑ extra große Balkone
☑ Aufzug (barrierefreier Zugang bis zur Wohnung)
☑ moderne Ausstattung
☑ Wohnungen teilweise mit 2 Balkonen und einem verglasten Erker
☑ rollstuhlgerechte 3- und 4-Raum-Wohnungen mit Balkon
bezugsfertig im 2. Quartal 2021

2. Bauabschnitt (61–67)
2- und 3-Raum-Wohnungen (47 bis 83 m²)
☑ extra große Balkone
☑ Aufzug (barrierefreier Zugang bis zur Wohnung)
☑ moderne Ausstattung
☑ auf Wohnebene haltender Aufzug
☑ rollstuhlgerechte 3-Raum-Wohnungen mit Balkon
bezugsfertig ab Januar 2021

Kontakt
Wohnungsbau-Genossenschaft e.G.

Förderverein Völkerschlachtdenkmal

Neuerscheinung



Vereinschef Klaus-Michael Rohrwacher und Dr. Anselm Hartinger (v.l.), Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, enthüllen die Messingtafel. Foto: Armin Kühne

Neue Großspender und Stifter

Es war eine kleinere Feier als in anderen Jahren, unsere Danke-Veranstaltung am 4. September am Völkerschlachtdenkmal, selbstverständlich aber begleitet vom Ausfüllen einer Corona-Datenerhebung.

Die Feier begann mit der Enthüllung einer Messingtafel im historischen Stifterzimmer des Denkmals. Es wurde 1913 eingerichtet, um die Erinnerung an jene zu bewahren, die sich in besonderer Weise für die Errichtung des Denkmals engagiert haben. Über 1.000 Namen von Spendern, Baufirmen und Prominenten sind auf Messingtafeln graviert oder gar als Bronzereliefs im Porträt festgehalten. Diesem Erinnerungsgedanken folgend wurden 2014 auf neuen Tafeln auch die Namen derer, die die Sanierung generös unterstützen, und die Sanierungsfirmen

benannt. Jeder, der im Laufe der Sanierungsjahre über 6.000 Euro spendet hat, wird auf der Tafel „Unsere Großspender“ namentlich graviert. Die Tafel ist 2017 ergänzt worden. Nun sind wieder neue Großspender hinzugekommen. Deshalb wurde die Tafel erneut vervollständigt und feierlich enthüllt.

Stifterbriefe übergeben

Im zweiten Teil der Feier erhielten an einer der Lindentreppen neue Stifterbrief-Erwerber ihre persönlichen Stifterbriefe. Der Stifterbrief wurde 2009 für die Gewinnung von Partnern für die Sanierung der Außenanlagen geschaffen. Anfangs wurden mit diesen Mitteln verschiedene Baumaßnahmen am Denkmal selbst (mit)finanziert. Als die Finanzierung des Denkmalkörpers gesichert war – er war im Jubiläumsjahr 2013

fertiggestellt – begann man, um Gelder für die Außenanlagen zu werben. Von 2009 bis 2012 gingen alle Spenden in die Instandsetzung der Haupttreppe vom Wasserbecken zum Eingangsplateau, von August 2012 bis Ende 2018 in die Rekonstruktion des Wasserbeckens. Jetzt unterstützen alle Erwerber eines Stifterbriefes das aktuelle Projekt des Vereins – die Sanierung der zwei Lindentreppen. 25 Stifterbrief-Erwerber waren gekommen, ihre handsignierten Urkunden aus den Händen von Dr. Hartinger und Vereinschef Rohrwacher in Empfang zu nehmen. Diese 25 Stifterbriefe bedeuten eine Spendensumme von insgesamt 52.500 Euro.

Förderverein
Völkerschlachtdenkmal e.V.
Klaus-Michael Rohrwacher
Erster Vorsitzender des Vorstandes

– Anzeige –

denkmal 2020:

Historische Immobilien fachgerecht sanieren

Bei der Sanierung und Restaurierung denkmalgeschützter Immobilien sind Eigentümer und Investoren auf Planer und Handwerker angewiesen, die eine besondere Fachkompetenz und spezielle Fähigkeiten mitbringen. Denn zum einen müssen gesetzliche Vorschriften beachtet werden und zum anderen sollen die Maßnahmen der historischen Bedeutung des Objekts gerecht werden. Fachleute aus allen Bereichen und essentielle Informationen rund um das Thema finden Besucher auf der denkmal 2020 in Leipzig

Die denkmal bietet die Möglichkeit, sich wertvolles Wissen anzueignen und in Kontakt mit Fachleuten in Kontakt zu treten. In der Veranstaltung sind beispielsweise die Förderung und Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen sowie die Auswirkungen des Klimawandels auf historische Bausubstanz.

Die Angebotsvielfalt der denkmal wird zusätzlich bereichert durch die „Lebenden Werkstätten“ und praktischen Vorführungen traditioneller Handwerks-

techniken. Hier sind viele, auch seltene Handwerksberufe live erlebbar. Zudem ist die Fachmesse Lehm- und Ziegelbau einmal mehr Bestandteil der denkmal und bietet praktische Informationen zu den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des traditionsreichen Baustoffs Lehm.

Ein Markenzeichen der denkmal ist ihr umfangreiches Fachprogramm. Immobilienbesitzer, Bauherren und Investoren haben dort die Möglichkeit, sich wertvolles Wissen anzueignen und in Kontakt mit Fachleuten in Kontakt zu treten. In der Veranstaltung sind beispielsweise die Förderung und Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen sowie die Auswirkungen des Klimawandels auf historische Bausubstanz.

Für die Sicherheit aller Beteiligten in Zeiten der Corona-Pandemie sorgt das Hygienekonzept der Leipziger Messe, das auf die denkmal zugeschnitten wurde und verschiedene Schutzmaßnahmen umfasst. Das Konzept beruht auf den aktuellen Empfehlungen des Robert Koch-Instituts und wurde vom zuständigen Gesundheitsamt der Stadt Leipzig geprüft und genehmigt.

Mehr Informationen unter
www.denkmal-Leipzig.de



denkmal

Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung

5. bis 7. November 2020

Leipzigs schönste Häuser

Leipzig hat viele Wahrzeichen – ob Völkerschlachtdenkmal, Altes Rathaus, die Nikolaikirche oder das Gewandhaus. Die Messestadt beeindruckt aber auch mit ihrer vielfältigen Architektur. Unter dem Titel „Leipzigs schönste Häuser – Vom Jugendstil bis zur Moderne“ stellen Bernd Sikora und Peter Franke ihre 50 Favoriten vor. 50 Häuser, entstanden zwischen 1900 und 1933, die mit ihren außergewöhnlichen Fassaden die Blicke auf sich ziehen und das Gesicht der Stadt bis heute prägen. Herausgekommen ist ein prächtiger und vor allem informativer Bildband. Denn nicht nur die Gebäude werden von Fotograf Peter Franke ins beste Licht gerückt, sondern sie werden dank der vielen Fakten und Geschichten, die Architekt Bernd Sikora erzählt, auch lebendig. Villen, Mehrfamilienhäuser und Geschäftshäuser, aber auch öffentliche Einrichtungen wie Rathäuser, das Grassi Museum oder die Deutsche Nationalbibliothek erhalten so eine Bühne.

Im Vorwort wird über die Schönheit philosophiert. Was ist schön? Liegt es nicht im Auge des Betrachters? Lässt sich Schönheit wissenschaftlich begründen und ändern sich nicht auch die Ansichten je nach Epoche oder Nutzung? Zwischen 1900 und 1933 erlebte die Stadt eine kreative Phase des Bauens. Es entstanden prächtige Villen für Unternehmer, aber auch Wohnsiedlungen wie der „Rundling“, die Krochsiedlung oder Marienbrunn – als Mustersiedlung für die



Das Buchcover zeigt das Leipziger Kaufhaus Ebert. Repro: SIZ

1. Internationale Baufachausstellung in Leipzig 1913. Als Zeichen für die aufstrebende Messe- und Handelsstadt stehen Specks Hof oder das Riquet-Haus. Komplette Häuserzeilen waren Anfang des 20. Jahrhunderts abgerissen worden, um Messenpalästen Platz zu machen. Vorgestellt werden die Gebäude nach verschiedenen Kategorien: Es gibt Häuser zum Wohnen, Häuser für Handel und Gewerbe, Häuser für die Öffentlichkeit. Sie stehen stellvertretend als typische Vertreter für eine bestimmte Epoche: für die Architektur der Reformzeit, Jugendstil oder für das Bauen in der Weimarer Republik. Sie alle haben eine wechselhafte Geschichte hinter sich, konnten aber über die Jahrzehnte hinweg erhalten werden. Damit verbunden war nicht nur eine aufwendige Sanierung der Baudenkmale sondern z. T. auch eine Umnutzung. Ein Beispiel dafür ist

die Villa Nauhardt. Gebaut für den Buchhändler Otto Nauhardt gehörte sie schon in ihrer Entstehungszeit zu den schönsten Leipziger Bauwerken. Nach der Enteignung nach dem 2. Weltkrieg war sie u. a. Sitz des Volkskommissariats des sowjetischen Außenhandels, beherbergte später einen Kindergarten und eine Musikschule. Heute ist die Gartensstadt-Gesellschaft Hellerau neuer Eigentümer. Im König-Albert-Haus hatten einst die Briefmarkenhandlung Senf und eine christliche Buch- und Kunsthandlung ihren Sitz, heute befindet sich hier in bester Innenstadtlage Gastronomie auf mehrere Etagen, im Keller gibt es Jazzmusik. Auf der Titelseite des Bildbandes prangt mit goldener Krone das Kaufhaus Ebert. Entstanden ist es als Konfektionshaus für Franz Ebert. 1949 wurde der Konsum Leipzig Eigentümer und machte es zum Kaufhaus „Fortschritt“, dann zum „Topas“. Nach der Wende erlebte es seine Wandlung zum Bankhaus. Diese Geschichten rund um die Bauwerke machen das Buch aus dem Passage-Verlag so spannend. Und sie machen Lust darauf, sich selbst auf eine Entdeckungsreise zu begeben und die Kleinode vor Ort zu besichtigen. Der Stadtplan im Buch ist dabei sehr hilfreich, denn er markiert den Standort der jeweiligen Bauwerke, die sich nicht nur in der Innenstadt sondern auch in Gohlis, Leutzsch oder Plagwitz befinden. C. Pohl Bernd Sikora, Peter Franke: „Leipzigs schönste Häuser Vom Jugendstil bis zur Moderne“ ISBN 978-395415-081-6

Bürger- und Vereinshaus nach Modernisierung eröffnet

(SIZ/Landkreis Leipzig) Staatssekretär Dr. Frank Pfeil hat am 14. Oktober mit Bürgermeisterin Dr. Gabriela Lantzsch das umfangreich modernisierte und erweiterte Bürger- und Vereinshaus im ehemaligen Rittergut in Großpösna wiedereröffnet. Für den Umbau wurden Fördermittel in Höhe von rund 967.000 Euro aus dem Programm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ eingesetzt. Insgesamt wurden über 1,3 Millionen Euro für die Arbeiten ausgegeben.

„Ein attraktiver und lebendiger Ortskern ist Dreh- und Angelpunkt für eine beständige und zukunftssichere Entwicklung“, sagte Staatssekretär

Dr. Pfeil. „Das Gebäude stellt seit über zwanzig Jahren aufgrund seiner vielfältigen Nutzung das soziale, kulturelle und sportliche Zentrum des Ortes dar.“ Hier befinden sich neben einer Gymnastikhalle auch eine Bürgerstube und eine Gaststätte. Die Mehrzweckhalle ist Treffpunkt für Veranstaltungen wie Fasching, Rittergutsball, Konzerte oder Ausstellungen. Dazu kommt jetzt ein dreigeschossiger Anbau an das Bürger- und Vereinshaus. Durch den Aufzug verbessert sich die Zugänglichkeit für alle Generationen. Das neue Vereinshaus wertet das Gebäudeensemble des ehemaligen Rittergutes erheblich auf.

Aus für Bergelager in Trebsen

(SIZ/Trebsen) Nachdem 2019 der größte Teil der Sammlungsbestände des Sächsischen Bauteilarchives an das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen übergeben wurde, sollen nun auch die verbliebenen historischen Bauteile des Bergelagers Trebsen einen neuen Nutzer finden. Neben Schlössern und Beschlägen sind dies hauptsächlich Türen, Fenster und Teile von Treppenkonstruktionen. Auf Anfrage beim Förderverein Rittergut Trebsen e.V. können Besichtigungstermine vereinbart werden. Mail: gl@rittergut-trebsen.de. Der Verein unterstützt Kultur- und Kunstprojekte, die der Vermittlung kulturhistorischer Werte dienen. www.rittergut-trebsen.de

Anzeige

Der Berufsverband organisierter Restaurator/Innen in Deutschland im Verband der Restauratoren (VDR) – Landesgruppe Sachsen

Bewahrung des kulturellen Erbes

Die Zivilisation braucht und nutzt ihr Kulturerbe identitätsstiftend. Bereits alte Beschreibungen oder Berichte verweisen auf Maßnahmen an Kunstwerken und Baudenkmalen zu deren Rettung, Sicherung und Wiederherstellung. Zunächst übernahmen Handwerker und Künstler diese Aufgabe. Erst im 19. Jahrhundert bildete sich der eigenständige Beruf des Restaurators heraus. Schwerpunkte waren damals die Erhaltung von Gemälden und Skulpturen, später kamen Architektur, Möbel, Grafik, Textilien und kunsthandwerkliche Artefakte hinzu. Heute sehen wir auch technische und industrielle Denkmale als erhaltenswert an. Welche Objekte wir bewahren und wie wir sie in unser Leben integrieren wollen – in musealer Präsentation oder in weiter Nutzung – ist für jedes Objekt auszuloten. Die Denkmalpflege in Deutschland nahm sich schon früh der Aufgabe des Erhaltens der komplexen Kulturlandschaft an. In Sachsen war die Denkmalpflege seit 1894 eine staatliche Aufgabe. Methodische Ansätze zur Erfassung und Bewahrung von Kulturgütern und Denkmalen der sächsischen Kulturlandschaft wurden erarbeitet und seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Dem entgegen wirken seit jeher Zerstörungen durch

Kriege und Naturereignisse, Zerfall durch Vernachlässigung und Vandalismus. Das Berufsbild des Restaurators schärfte sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, festigte sich international seit den 1960er Jahren und erhielt schließlich sein heutiges wissenschaftliches Profil. Die Einbeziehung moderner Technologien und eine spezifische Forschung dienen der Optimierung der denkmalpflegerischen Lösungen. Die heute tätigen Restauratoren sind dadurch hoch spezialisiert. Die akademische Ausbildung etablierte sich dann seit den 1980er Jahren in Deutschland an mehreren Standorten und ist in Sachsen seit 1974 in Dresden möglich. Der Verband der Restauratoren (VDR) vertritt seit 2001 gesamtdeutsch die Restauratoren, die sich diesem Berufsbild verpflichtet fühlen und zählt mehr als 3.000 Mitglieder. Zu seinen Aufgaben gehören die Werbung für die wissenschaftlich erarbeiteten Methoden der Denkmalpflege, das Ringen um den Schutz des Berufstitels, aber natürlich auch Verhandlungen zur angemessenen Vergütung dieser Leistungen. Wir kooperieren mit Partnerverbänden wie dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK), dem Deutschen Kultur- und Kunst- rat, dem Deutsche Museumsbund

(DMB), dem Europäischen Dachverband der Restauratorenverbände (E.C.C.O.) und nicht zuletzt mit dem Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS). Die sächsischen Interessen werden durch die Landesgruppe Sachsen innerhalb des Verbandes wahrgenommen. Wir begleiten dabei die konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen im Freistaat und bieten fachliche Unterstützung und stehen im Dialog mit den entsprechenden Partnern. Wir stehen dabei im Kontakt zu den Fachkollegen/Innen aus den anderen Bereichen der Baudenkmalpflege und dem Handwerk sowie den Ausbildungsstätten im Freistaat. Nicht weniger wichtig sind Weiterbildungen und Austausch der Restauratoren untereinander, für den der Verband und unsere Landesgruppe u. a. Veranstaltungen, Weiterbildungen oder Fachexkursionen anbietet. Bei Interesse an unserem Beruf und Fragen freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

VDR Verband der Restauratoren

Kontakt:
Vorsitzender Torsten Nimoth,
E-Mail: torsten.nimoth@web.de

Im Internet finden Sie die Restauratoren unter www.restauratoren.de

Denkmalförderung ist auch Wirtschaftsförderung

Im Gespräch mit dem Sächsischen Landeskonservator Alf Furkert

(Fortsetzung von Seite 1)

Auch nach 30 Jahren Wende gibt es noch „schwer vermittelbare“ Denkmale. Welche Chancen gibt es? Mehr als zwei Drittel der Denkmale sind saniert. Aber es gibt noch etliche Schlösser und Herrenhäuser, die seit vielen Jahren leer stehen und verfallen. Manchen hat die Zeit der Niedrigzinsen geholfen, einen neuen Eigentümer und damit eine neue Bestimmung zu finden. Der Koalitionsvertrag der sächsischen Regierung formuliert hier ebenfalls Ansätze: So soll ein Beratungsnetzwerk geschaffen werden, das ehrenamtliche Initiativen bündelt und vernetzt. Es geht darum, Bauwillige auf leerstehende Objekte aufmerksam zu machen und sie zu beraten. Als Landesamt sind wir mit dieser Aufgabe befasst. Gefragt sind Vorschläge, was aus diesen Gebäuden werden kann. Dazu dient z. B. die Messeakademie auf der „denkmal“ 2020 unter dem Thema „Entwerfen im historischen Umfeld. Altbau. Umbau. Neubau“. In einem bundesweiten studentischen Architekturwettbewerb erarbeitete Studierende für bestimmte Objekte Entwürfe, liefern Ideen. Ein solches Vorhaben war z. B. die Weiterentwicklung des Bereichs der alten Spinnmühle in der ehemaligen Baumwollspinnerei Flöha in der Messeakademie 2016. Dort ist ein neues Stadtzentrum entstanden – mit öffentlichen Nutzungen wie ein Kindergarten, Stadtbibliothek, Veranstaltungssaal zusammen mit privaten Investitionen wie Handelseinrichtungen. Die alte Spinnmühle konnte erhalten werden. Ein Berliner Investor hat dort begonnen,

diese zu Wohnungen umzubauen. Ein gelungenes Beispiel, das aber auch zeigt: Denkmalpflege braucht einen langen Atem. Seit langem gibt es Bemühungen, Schloss Kuckuckstein vor dem Verfall zu bewahren und es wieder zu einem touristischen Anziehungspunkt werden zu lassen. Mit dem jetzigen Eigentümer und einem Verein gibt es dafür neue Chancen, sogar Hochzeiten sind im Rittersaal seit vorigem Jahr möglich. Mit Fördermitteln aus dem Sonderprogramm Denkmalpflege unterstützt der Freistaat Maßnahmen zur Sicherung und Instandsetzung der vom Absturz bedrohten Burgmauern.

Welchen Stellenwert nehmen Denkmale aus der jüngeren Geschichte ein?

Die Beschäftigung mit Objekten aus der DDR-Zeit ist für uns ein wichtiger Schwerpunkt, gehören sie doch zur Vielfalt unseres baukulturellen Erbes. Typische Vertreter der

Nachkriegsmoderne wurden unter Denkmalschutz gestellt, beispielsweise die Schwimmhalle aus den 1960er Jahren in Dresden. Sie ist inzwischen denkmalgerecht saniert. Das Dresdner Hotel Bellevue, gebaut 1984, erhielt kürzlich diesen Schutzstatus, ebenso das stadtbildprägende Gebäudeensemble der Stadthalle mit ihrem Vorplatz und Kunstwerken in Chemnitz. Als erster DDR-Schulotypenbau steht in Dresden die 49. Grundschule Bernhard von Lindenau unter Schutz, sie wurde aufwändig saniert.

Diskutiert wird in Dresden über die Zukunft der ehemaligen Robotron-Kantine. Ist das ein erhaltenswertes Wahrzeichen typischer DDR-Moderne?

Auch wenn es aktuell keinen Denkmalstatus hat, sehe ich es als erhaltenswert an. Das Gebäude bildet einen Übergang von der Innenstadt zur Lingnerstadt.

(Es fragte Christine Pohl.)



Die denkmalgeschützte Schwimmhalle als Teil des Schwimmsportkomplexes an der Freiburger Straße in Dresden. Foto: Pohl

Sachsen als Gastland auf der ITB Berlin

(SIZ/Sachsen) Der Freistaat Sachsen wird auf der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) Berlin „Offizielle Kulturdestination der ITB Berlin 2021“ und ein Jahr später Gastland der weltweit größten Reisemesse. Das geben die Messe Berlin, das Sächsische Staatsministerium für Kultur und Tourismus und die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) am 16. Oktober 2020 zur Eröffnung des „We Love Travel-Pop up-Events“ bekannt. „Mit diesem Titel verbindet sich eine besondere Möglichkeit, auf Sachsen als herausragendes Kultur- und Städtereiseziel von Weltrang in der Kombination mit unverwechselbaren Naturerlebnissen aufmerksam machen zu können“, sagte die sächsische Staatsministerin Barbara Klepsch und ergänzte: „Damit bieten wir dem nationalen und internationalen Fachpublikum gewissermaßen einen Vorgeschmack auf 2022, wenn Sachsen dann offizielles ITB-Gastland sein wird.“



Sachsen war mit diesem Stand auf der ITB Berlin 2019 vertreten. Foto: Luise Karwofsky

Im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen werden Einblicke in Sachsens vielseitiges Kulturangebot gegeben. Nicht nur auf der Messe in Berlin, sondern auch außerhalb wird aufmerksamkeitstark unter dem Motto: „SAXONY – FEEL THE ART BEAT“ für Reisen nach Sachsen gewonnen. Dabei spielt die Verbindung von Kunst, Kultur und Natur eine große Rolle. Am Messestand wird besonders auf das Thema Wasserlandschaften aufmerksam gemacht. Hier

hat vor allem auch die Kulturstadt Leipzig mit dem Leipziger Neuseeland touristisch viel zu bieten.

Anlass für die offizielle Bekanntgabe der Kulturpartnerschaft Sachsen der ITB 2021 ist das „We Love Travel! – A Tourism Recovery Pop-up“. Dabei handelt es sich um ein dreitägiges Online-Event für Fachbesucher und Privatpersonen, das die ITB Berlin und das Berlin Travel Festival gemeinsam ausrichten. Es bedeutet einen Neustart für die Reisebranche nach der Corona-bedingten Zwangspause. Die ITB Berlin 2021 findet vom 10. bis 14. März statt. Von Mittwoch bis Freitag ist sie für Fachbesucher geöffnet. Parallel zur Messe läuft der ITB Berlin Kongress vom 10. bis 13. März 2021. Er ist weltweit der größte Fachkongress der Branche. Der Eintritt zum ITB Berlin Kongress ist für Fachbesucher und Aussteller kostenlos.

Weitere Informationen: www.itb-berlin.de und www.itb-kongress.de

Nutzen Sie das Beratungsangebot der Architektenkammer Sachsen

Barrierefrei planen, sanieren und bauen

Ganz gleich, ob Sie um-, aus- oder neu bauen wollen: Der Weg zu einem erfolgreichen Bauprojekt erfordert viele wichtige Entscheidungen und kompetente Partner. In vielen dieser Phasen ist der Architekt ein wertvoller Ratgeber. Er berät ihn und stellt dem Bauherrn seine gesamte Erfahrung und sein erworbenes Wissen zur Verfügung. Er ist Berater und stellt dem Bauherrn seine gesamte Erfahrung und sein erworbenes Wissen zur Verfügung. Er berät ihn und stellt dem Bauherrn seine gesamte Erfahrung und sein erworbenes Wissen zur Verfügung. Er ist Berater und stellt dem Bauherrn seine gesamte Erfahrung und sein erworbenes Wissen zur Verfügung.

Manchmal haben auch Bekannte und Freunde schon Erfahrungen mit der Zusammenarbeit mit Architekten gesammelt. Die Architektenkammer Sachsen unterstützt Sie online bei Ihrer Suche nach dem passenden Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten oder Stadtplaner. Im Büroverzeichnis kann man unter anderem gezielt nach der Region oder nach Tätigkeitsschwerpunkten filtern, um ein geeignetes Büro für sein Vorhaben zu finden. Jedes Jahr am letzten Juniwochenende öffnen sich außerdem zum deutschlandweiten Tag der Architektur Haustüren, Werktope und Architekturbüros für Besucher, die mit Bauherren und Architekten in Gespräch kommen möchten.

Bauherrenberatung

Bauherren, Haus- und Wohnungseigentümer sowie alle am Bauen Interessierten erhalten an allen drei Standorten der Architektenkammer Sachsen eine kostenlose und individuelle Bauherrenberatung. Fachkundig erhalten Sie hier eine erste allgemeine Hilfe zu Themen rund

um Neu- und Altbau. Die Termine finden Sie immer aktuell im Internet.

Mehr:

www.aksachsen.org.

Beratungszentrum für Barrierefreies Planen und Bauen in Sachsen

Der Sozialverband VdK Sachsen e.V. und die Architektenkammer Sachsen haben das Projekt „Beratungszentrum für Barrierefreies Planen und Bauen in Sachsen“ ins Leben gerufen. Das Angebot ist kostenfrei und richtet sich sowohl an Privatpersonen als auch an Vermieter, Wohnungsgenossenschaften, Handwerker, Fachplaner, Unternehmen, Vertreter von Städten und Kommunen sowie Vereine. Beraten wird sowohl zu Fragen der Barrierefreiheit im Bereich Neubau und Umbau, aber auch zur barrierefreien Gestaltung von Arbeitsplätzen, zur Barrierefreiheit in Pflege- oder Bildungseinrichtungen und in der Stadt-, Frei- und Verkehrsflächenplanung.

„Bei vielen Bauvorhaben kommt es immer wieder vor, dass die

Rezension

Wachsende Stadt Leipzig im Fokus

Von Bernd Görne

Im Mai 2020 erschien als vierte Publikation in einer Reihe zu Stadtentwicklung und Wohnungsbau des Leipziger Vereins KUNST+PROJEKTE e.V. das Buch „Wachsende Stadt – Wohnen und Leben in Leipzig 2020“. Zitat: „In unserem neuen Buch wird weder Vollständigkeit noch die ausführliche Darstellung aller Aspekte der neuen Gestaltung des Wohn- und Lebensgefühls angestrebt. Vielmehr soll anhand von Beispielen der Spielraum aufgezeigt werden, der die Entwicklung seit der politischen Wende, wie ihn die Bürger der ehemaligen DDR erleb(t)en, als Chance verstanden und genutzt wird. Das Geschaffene ist nur dank der gesamtdeutschen Identitätsfindung und durch vereinte Anstrengungen von „Ost“ und „West“ möglich geworden. Dass die „Anpassung der Lebensverhältnisse noch lange nicht erreicht ist, bildet hierfür kein Hemmnis, sondern vielmehr Ansporn, um vorhandene Defizite weiter abzubauen. Die Vollendung der deutschen Einheit ist ein anspruchsvoller Prozess. In dieser Publikation zeigen Akteure aus allen Teilen Deutschlands, dass die deutsche Einheit keine leere Phrase, sondern gemeinsames (Er)Leben und Gestalten geworden ist. Unser Verein KUNST+PROJEKTE e.V. will einen kleinen Beitrag zu diesem Prozess beisteuern und Impulse für eine hochwertige Architektur und Baukultur vermitteln.“

Schwerpunkte des Buches bilden die Herausforderungen an die Kommune, die mit einem starken Bevölkerungswachstum einhergehen. Dabei kann weder Vollständigkeit noch die ausführliche Darstellung aller Aspekte betrachtet werden. Im Vorwort betont Oberbürgermeister Burkhard



Jung, dass die Stadt ihre Verantwortung für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums aktiv wahrnehmen müsse. Dabei spiele auch die Bereitstellung kommunalen Baulandes für nichtrenditeorientierte Wohnkonzepte eine wichtige Rolle. Zudem ist die verstärkte Einbeziehung der Bevölkerung in den Entscheidungsprozess bei städtebaulichen Projekten besonders wichtig.

Schwerpunkte des Buches bilden u. a. die Positionierung der stadt-eigenen Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB), die Vorhaben von Wohnungsgenossenschaften, die Tätigkeit von Trägern und Interessenvertretern der verschiedenen Generationen vom Studentenwerk, des „Campus Lorenzo“ – eines Projektes zum generations- und konfessionsübergreifenden Lernen und Wohnen – bis zum Seniorenbeirat der Stadt Leipzig. Beispielfähig werden ebenso Bauträger sowie Handwerksbetriebe mit Beispielen vorgestellt.

Unterstützt wird die Thematik in reichlich illustrierten Beiträgen. Historische Betrachtung erfährt das

soziale Wohnprojekt der „Gründerzeit“ – die Meyer'schen Häuser. Aber ebenso wird die architektonische Historie der Stadt in wichtigen Grundzügen angeschnitten, hinzu kommen künstlerische Highlights, die alte Mauern wieder belebt haben und beispielhaft in der europäischen Kunstszene verankert sind, darunter das GRASSI Museum für Angewandte Kunst, das Kunstkraftwerk mit immersiven 360 Grad-Videoinstallationen, aktuell zum Jahr der Industriekultur in Sachsen, die G2 Kunsthalle sowie das „Panometer“. Ein Beitrag ist der „Notenspur“ mit authentischen historischen Wirkungsstätten von Komponisten und Ensembles gewidmet.

Weiterhin werden fünf großflächige aktuelle Wohnbauprojekte in verschiedenen Realisierungsphasen vorgestellt. Drei davon befinden sich zentrumsnah auf ehemaligem Bahngelände. Ein größeres Kapitel des 272 Seiten umfassenden Bandes steht unter der Überschrift „Wohlfühlen für alle Generationen“ und stellt Projekte vor, die dem harmonischen Miteinander von Heranwachsenden, Familien und Senioren dienen.

Zum Abschluss wird der Gedanke der Nachhaltigkeit aus der Sicht des Bundes der Architekten Sachsen (BDA), eines international agierenden Architekten und eines Energiefachmanns anhand aktueller Herausforderungen dargestellt.

Gemeinsam mit den bisher erschienenen drei Bänden existiert damit ein repräsentativer Überblick über die Entwicklung in Leipzig und Sachsen über 30 Jahre – und das auf über 1.100 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Dazu gibt es drei Begleitausstellungen.

ISBN 978-3-00-065263-9

Verlag: artmedia Verlag Leipzig

– Anzeige –

Kultur auf'm Land erleben! – im Kalé

Im kleinen westsächsischen Dörfchen Niedersteinbach, einem Ortsteil der Muldestadt Penig, betreibt Kathrin Leberecht ihr kleines Kulturgewölbe Kalé. Ungefähr einmal monatlich lädt sie Autoren, Musiker, Künstler zu sich auf den Vierseitenhof ein, um im ehemaligen Kuhstall Kultur auf dem Land anzubieten. Unter'm Kreuzgewölbe mit typischen Porphyssäulen kommen sich so Künstler und Gäste im urigen Ambiente mit Wohlfühlatmosphäre näher. Denn neben der Kultur gibt es auch liebevoll selbstgemachte Häppchen und den typischen Bauernkuchen nach Thüringer Art, alles nach dem Motto: Entspannt zurücklehnen und genießen! Das abwechslungsreiche Programm bietet für alle Altersklassen Gelegenheit, sich in gemütlicher Runde zu treffen, Gemeinschaft und freudige Momente zu erleben.



Veranstaltungskalender und mehr Informationen: <http://www.kale-am-steinbach.de>



Kulturgewölbe Kalé · Karl-von-Hase-Str. 23 · 09322 Penig · kontakt@kale-am-steinbach.de · Tel. 0152 26144471

– Anzeige –



Auch die Festung Dresden ist mit dem neuen Zugang von der Brühlischen Terrasse barrierefrei für die Besucher zugänglich. Bauherr: Freistaat Sachsen, Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, NL Dresden | Architekturbüro Raum und Bau GmbH

Foto: Robert Gommlich

Das Foto ist aus dem Kalender „Architektur in Sachsen 2021“ der Architektenkammer Sachsen. Dieser ist in der Geschäftsstelle erhältlich (auf Anfrage auch in den Kammerbüros) oder kann unter dresden@aksachsen.org bestellt werden. Preis: € 10,-/Stück, zzgl. Versand € 5,-

Wie findet man seinen Architekten?

Viele Architekturbüros präsentieren ihre Projekte auf der Internetseite.

Mehr: www.vdk.de/barrierefreies-sachsen

IVD-STANDPUNKT



1. Digitale Fachtagung des IVD Mitte-Ost e.V. – ein Erfahrungsbericht

Die traditionelle Herbstfachtagung des IVD Mitte-Ost mit der alljährlichen IVD-Preisspiegelpräsentation konnte wegen der Corona-Pandemie nicht verantwortungsbewusst als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Da bereits die Frühjahrsfachtagung corona-bedingt abgesagt werden musste, hatte sich der erweiterte Vorstand des IVD Mitte-Ost entschlossen, die Veranstaltung als 1. Digitale Fachtagung durchzuführen. Der IVD will damit als Immobilienverband ein Vorbild sein und seinen Beitrag zur fortschreitenden Digitalisierung leisten. Gleichzeitig bieten die IVD-Fachtagungen auch die Möglichkeit, die gesetzlich vorgeschriebenen Weiterbildungsstunden wahrzunehmen.

Die Vorbereitungen zur Veranstaltung waren spannend, da keine Erfahrungswerte vorlagen. Das neue Format stellte alle Beteiligten vor Herausforderungen: Redner mussten in die Kamera sprechen, Einspieler beachtet und Fragerunden getimt werden. Doch sie zeigte auch die Möglichkeiten auf, die sich in Corona-Zeiten bieten: erstmalig ein digitales Treffen für IVD-Mitglieder, Fachreferenten und Fachaussteller zu organisieren, um so einen professionellen Austausch zu ermöglichen.

Die digitale Fachtagung am 10.09.2020 wurde 6,5 Stunden live aus dem Grüninger Bad in Magdeburg übertragen. Die Fachtagung war ein gelungener Mix aus Liveauftritten, Videobeiträgen und Web-Zuschaltungen sowie Ausstellerpräsentationen.

Nach der Eröffnung durch den Regionalvorsitzenden Robert Vesely erfolgte das Grußwort von Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt – per Videoausstrahlung. Der Preisspiegel, als 15-jährige Jubiläumsausgabe, wurde von den

Repräsentanzleitern live und per Web-Zuschaltung abwechslungsreich präsentiert. Die Referenten präsentierten ihre Fachbeiträge über moderne Energielösungen, Markenstrategien und Positionierung für Immobilienexperten, zehn Mythen rund um die DSGVO sowie das bewährte Rechtsupdate 2020. Für den Verband berichtete per Web-Zuschaltung Bundesgeschäftsführerin Carolin Hegenbarth über Aktuelles aus dem IVD-Bundesverband, Ralf Sorg erläuterte die Entwicklung des verbandseigenen Immobilienportals IVD24.

Die Teilnehmeranzahl von über 160 Anmeldungen bei ca. 260 Mitgliedsunternehmen war ausgesprochen positiv. Besonders erfreulich: die nachträgliche Auswertung ergab, dass mehr als 96 % aller Teilnehmenden die spannende Fachtagung gebannt bis zum Schluss verfolgten. Mitgliedsunternehmen berichten zudem, das digitale Format genutzt zu haben, um die Veranstaltung gemeinsam mit der gesamten Belegschaft zu verfolgen und sich inhaltlich auszutauschen. Ein Ergebnis, was für die Qualität der digitalen Veranstaltung und das fachliche Interesse spricht.

Als Resümee ist festzustellen, dass die 1. Digitale Fachtagung des IVD Mitte-Ost ein Erfolg war und eine gelungene Alternative zu Präsenzveranstaltungen bietet. Digitale Veranstaltungen werden zunehmend Einzug in unseren privaten und beruflichen Alltag halten und durch die Reduzierung von Fahrt- und Zeitaufwand zugleich einen ökologischen Beitrag leisten.

Allerdings können digitale Alternativen nicht den erforderlichen persönlichen Austausch unter den Mitgliedern sowie mit Kunden, Partnern oder Politik und Wirtschaft ersetzen.

Kontakt Verband

Madlen Bestehorn Regionalgeschäftsstellenleiterin IVD Mitte-Ost Fon: 0341/6 01 94 95 Mail: info@ivd-mitte-ost.net	IVD Mitte-Ost Ferdinand-Lassalle-Str. 15 04109 Leipzig www.ivd-mitte-ost.net
--	--

Rezension

Heinrich Graf von Brühl – Bauherr und Mäzen

Arbeitsheft 29 des Landesamtes für Denkmalpflege

(SIZ/Dresden) Die Brühlsche Terrasse gehört in den Dresden zu den schönsten Sehenswürdigkeiten. Ob Einheimische oder Touristen, sie alle wandeln gern auf der etwa 500 Meter langen Meile zwischen Augustus- und Carolabrücke entlang historischer Gebäude und genießen die Aussicht auf die Elbe mit den historischen Dampfschiffen und das Neustädter Ufer vom „Balkon Europas“. Dieser Begriff für die Brühlsche Terrasse wurde schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts geprägt. Der Name geht zurück auf Heinrich Graf von Brühl (1700–1763). Die Terrasse ist Teil der Dresdner Befestigungsanlagen. Auf diesen Anlagen ließ Brühl durch Johann Christoph Knöffel die so genannten Brühlschen Herrlichkeiten errichten: mit Galerie, Bibliothek, Belvedere, Palais und Gartenanlage mit Pavillon.

Wer sich für Heinrich Graf von Brühl und sein Wirken interessiert, dem sei das neue 29. Arbeitsheft des Landesamtes für Denkmalpflege (LfD) zu empfehlen. Die 336 Seiten starke Broschüre widmet sich dem einstigen Premierminister in seinen Funktionen als Bauherr und als Mäzen. Nicht nur

die Bautätigkeit und Sammelleidenschaft von August dem Starken und seinem Sohn Friedrich August II. prägte im 18. Jahrhundert das Bild der damaligen Residenzstadt Dresden und des Landes. Sichtbare Zeichen setzte Heinrich Graf von Brühl, dessen Erbe bis heute gegenwärtig ist. „Als Leiter sämtlicher kurfürstlich-königlicher Sammlungen, als Oberinspektor der Meissener Porzellanmanufaktur und als Generalintendant der Dresdner Oper war er maßgeblich an der weiteren Entfaltung und am Reichtum des Dresdner Kulturlebens beteiligt“, urteilt Alf Furkert, Sachsens Landeskonservator. Zudem förderte Brühl die Baukunst durch zahlreiche Aufträge, die einige der bedeutendsten Palais- und Schlossbauten sowie Gartenanlagen Kursachsens entstehen ließen. Das reich illustrierte Arbeitsheft präsentiert erstmals die gesamten Architekturzeichnungen der wichtigsten Bauprojekte Brühls aus der wissenschaftlichen Plansammlung des Landesamtes für Denkmalpflege. Texte zu den Bauten und zum Teil erstmals publizierte historische Fotografien ergänzen den Katalog.

ISBN 978-3-95755-048-4
Internet: www.vkj.k.de

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode



Willkommen auf dem historischen Rittergut.

Fotos: Hans-Jörg Moldenhauer

Rittergutsschloss Taucha

Einer der ältesten Rundlinge Sachsens wird zum Schloss für die ganze Familie

Bereits im Jahre 974 erstmals urkundlich in der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg erwähnt, entstand ca. 1220 eine Burganlage, die ab 1542 durch die von Haugwitz schlossähnlichen Charakter erhielt. Mehrfach besuchte der sächsische Kurfürst Johann Georg I. das 17.000 Quadratmeter große Areal. Auf einem leichten Hügel mitten in der Stadt stehend (136 m ü. NN) war das Rittergutsschloss vor 850 Jahren die Geburtsstätte Tauchas. Anna von Bora, die Mutter Katharinas, der späteren „Lutherin“, weilte mehrfach hier, um ihren Vetter, Tauchas Regenten und Feudalherren Wilhelm von Haugwitz d. Ä. zu besuchen. Während des Dreißigjährigen Krieges bot es zahlreichen schwedischen und kaiserlichen Feldherren Quartier. So übernachtete 1706 der schwedische König Karl XII. hier auf seinem Weg nach Altranstadt zur Unterzeichnung des Friedensvertrages. Während der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 diente der Schlossturm als Beobachtungspunkt des Schlachtfeldes um Paunsdorf; das Schloss wurde zum Lazarett für über 1.000 preußische, russische und französische Soldaten. Später wurde der Gebäudekomplex zunehmend landwirtschaftlich genutzt, 1953 bis 1990 als Schweinemastanlage. Mit den Jahren verfiel die Gebäudesubstanz. Dieser Prozess konnte erst in den Jahren 2000 bis 2008 gestoppt werden. Es folgte eine schrittweise Sanierung der Häuser.

Engagement des Fördervereins

Der im Jahr 2000 gegründete Förderverein Schloss Taucha e.V. beräumte in tausenden Stunden schrittweise Gelände und Gebäude von Schutt und Müll, riss wild entstandene Anbauten aus den 60er und 70er Jahren ab, sorgte für eine Neueindeckung aller Dächer. Besonderer Höhepunkt war die Eröffnung der 200 Quadratmeter großen Kulturscheune in einem früheren Schweinestall. Die Wände schmücken Reproduktionen der Bilder deutscher Kaiser und Könige, die mit der sächsischen Geschichte verbunden sind. Deren Originale befinden sich im berühmten „Römer“

in Frankfurt/Main. In der Kulturscheune finden u. a. Hochzeiten, Familien- und Firmenevents, Konzerte, Konferenzen, Workshops, Varieté- und Tanzveranstaltungen sowie Ausstellungen statt. Der historische Weinkeller, ein sechs Meter unter der Erde gelegenes 400 Jahre altes Tonnengewölbe, lädt zur Weinprobe ein. Vom Winzer-Team des Fördervereins wurde ab dem Jahr 2001 der historische Weinberg rekultiviert. Auf 100 Quadratmeter gedeiht die Rebe „Dornfelder“, aus der in guten Jahren bis zu 450 Flaschen des edlen Rebensaftes als „Tauchaer Schlosswein“ gekeltert werden. Künstler entwerfen dafür ein Jahrgangsetikett. 2011 öffnete das Rittergutsmuseum seine Türen, das erste dieser Art in Deutschland, wie Historiker versicherten. In drei Ausstellungsräumen wird die Geschichte des Gutes in Verbindung mit bedeutenden Ereignissen der Region dargestellt. In der Schlossgalerie präsentieren sich jährlich drei bis vier Künstler/innen. Auch Vertreter der „Leipziger Schule“ (Prof. Werner Tübke), Künstler aus Hamburg, Berlin, Halle und dem Thüringer Land zeigen hier einen Teil ihrer Werke. Beim Rundgang über den Schlosshof gibt es viel zu entdecken: historische Mühlsteine aus der

Schloss-Wassermühle oder des 400-jährigen, wiederentdeckten Schlossbrunnens. Im Sommer wird der Schlosshof zur Kulisse für Großveranstaltungen wie der Langen Schlossnacht oder des Internationalen Festivals für Maultrommel- und Weltmusik Ancient Trance. Am 1. Adventwochenende wird zum mittelalterlichen Weihnachtsmarkt eingeladen. 2020 begannen umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten, unterstützt durch eine bedeutende Fördersumme aus dem Sonderprogramm des Freistaates Sachsen „Brücken in die Zukunft“. Große neue Ausstellungsflächen entstehen, ein Schlosscafé, eine wissenschaftliche Schlossbibliothek. Das Einwohnermeldeamt und das Bürgerbüro der Stadt Taucha werden vom Rathaus auf das Schloss umziehen.

Nach jahrelanger Suche gelang es, einen privaten Investor für die Sanierung des alten Herrenhauses zu begeistern. Geplant ist eine Frühstücks- pension mit 26 Übernachtungsplätzen. Sie können ab ca. Ende 2022 von Wander- und Fahrradtouristen, aber auch von Gästen der Schlossveranstaltungen genutzt werden.

Studienrat Jürgen Ullrich
Förderverein Schloss Taucha e.V.
1. Vorsitzender
www.schlossverein-taucha.de



Rund 25.000 Besucher nutzen jährlich die kulturellen Angebote auf Schloss Taucha.

Personalie

Gesellschafterkreis erweitert

(SIZ/Düsseldorf) Im Rahmen der strategischen Nachfolgeplanung ist Max Aengevelt zum 1. Oktober 2020 in den Gesellschafterkreis der AENGEVELT IMMOBILIEN GmbH & Co. KG eingetreten. Diesem gehören sein Vater Dr. Lutz Aengevelt, seine Schwester Chiara Aengevelt, Dr. Wulff Aengevelt und dessen Sohn Mark Aengevelt an. Max Aengevelt arbeitet seit 2012 im Unternehmen. Neben der Steuerung und strategischen Ausrichtung des Unternehmens zusammen mit den anderen Gesellschaftern ist Max Aengevelt dabei wie bisher für den „International Desk“ und weitere Aufgaben innerhalb des Familienverbundes verantwortlich. Damit wird im 1910 gegründeten Unternehmen die Tradition als weisungs- freies und vollkommen banken- und konzernunabhängiges Familienunternehmen weiterhin langfristig sichergestellt. Seit 2018 baut Max Aengevelt das internationale Geschäft der Traditionsfirma aus. Aengevelt Immobilien ist auch in Sachsen tätig.

Ausstellungen

30 Jahre

(SIZ/Dresden) „30 | 30 | 30“ ist der Titel der Ausstellung von Marlet Heckhoff, die vom 8. Oktober bis 9. November im Haus der Architekten in Dresden und in Düsseldorf gezeigt wird.

30 Jahre Wiedervereinigung – dieses Jubiläum veranlasst die Architektenkammern Nordrhein-Westfalen und Sachsen, eine gemeinsame Kunstausstellung zu organisieren. Gezeigt werden zeitgleich in Dresden und Düsseldorf je 30 Arbeiten einer jungen Künstlerin, deren Entwicklung die zurückliegenden 30 Jahre widerspiegelt. Marlet Heckhoff greift in ihren großformatigen Bildern Elemente aus Städtebau und Architektur ebenso auf wie Einflüsse aus der Druckgrafik. Mit ihren kräftigen Farben erinnern ihre Werke an Street-Art und Graffiti, bisweilen an Konstruktivismus und Pop-Art.

www.aksachsen.org

Kunst am Bau

(SIZ/Dresden) „Mit Kunst bauen. Kunst am Bau – Praxis in Sachsen“ ist der Titel der aktuellen Ausstellung im Zentrum für Baukultur Sachsen im Kulturpalast Dresden. Bis 7. November zeigt die Ausstellung die Unterstützung des Freistaates Sachsen mit bildende Kunst im Zusammenhang mit Hochbauprojekten. Seit 1991 fördert der Freistaat zeitgenössische bildende Kunst nach Maßgabe der Richtlinie Bau. Die Ausstellung gibt einen Einblick in diese Praxis der Einbindung von künstlerischer Fachlichkeit in öffentliche Bauvorhaben, um sie als Element der Baukultur und Bereicherung des öffentlichen Lebens weiter zu motivieren. Neben Entwurfsmaterialien eines beispielhaften Wettbewerbs zur Kunst am Bau fasst eine digitale Zusammenstellung die künstlerischen Ergebnisse im Rahmen der vom Sächsischen Immobilien- und Baumanagement realisierten Hochbaumaßnahmen der letzten fünf Jahre zusammen.

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

HAUS-/IMMOBILIEN- VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobiliens-in-goerlitz.de



IMMOBILIEN

GÖRLITZ

BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobiliens-in-goerlitz.de



LEIPZIG

Poschmann Immobilien
Gohliser Straße 11
04105 Leipzig
Tel. 0341/60 20 830
Fax 0341/60 20 831
info@poschmann-immobilien.com
www.poschmann-immobilien.com



VERLAG

DRESDEN

SV SAXONIA Verlag für Recht,
Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3, 01069 Dresden
Tel. 0351/485260
Fax 0351/4852661
office@saxonia-verlag.de
www.saxonia-verlag.de

LEIPZIG

KHVS Steffen Kubitzki
Hausverwaltung
Emmausstraße 7 · 04318 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Ferdinand-Rhode-Str. 3
04107 Leipzig
Tel. 0341/983 783 0
Fax 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.koengeter-immobilien.de



Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. Raik Säbisch
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/1 85 98 84
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

Zu Ihrer Anzeige in der SIZ berät Sie Frau Augustin gern.
Tel. 03425 817147

Sächsische Immobilien Zeitung auch unter www.sizet.de